MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

91 (24.2.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-356915

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Sprengingerstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Fe Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 88, W Oppauer Straße 6, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 30 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 24. Februar 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 91

Das Kabinett verlangt eine General-Ermächtigung

Ein Ersuchen an den Reichstag „um alle zur Förderung der Wirtschaft notwendigen Maßnahmen zu ergreifen"

Ein erweitertes Vertrauensvotum?

Telegraphische Meldung

Berlin, 24. Febr.

Wie wir erfahren, hat sich das Reichskabinett in seiner gestrigen Abendsitzung, in der es nach der amtlichen Mitteilung die agrarpolitischen Erörterungen abschloß, darauf geeinigt, daß es vom Reichstag die Generalermächtigung verlangen wird, alle zur Förderung der Wirtschaft notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Mit dieser Formulierung, die etwa einem erweiterten Vertrauensvotum gleichkommt, würde der Regierung das Mittel gegeben sein, der Landwirtschaft die notwendige Hilfe zu bringen, soweit sie im Rahmen der Gesamtwirtschaft möglich erscheint. Außerdem wird den Einwänden psychologischer Art, die von den Gegnern der Pläne des Reichsernährungsministers erhoben worden sind, durch die Ausdehnung der Ermächtigung auf die Gesamtwirtschaft Rechnung getragen werden. Das Kabinett hat auch bereits die Formel für die Ermächtigung ausgearbeitet, die von ihm selbst an eine bestimmte Frist gebunden wird.

Wirtschaftliche Fragen vor dem Preußenparlament

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Febr.

Der Preußische Landtag hat nach vierzehntägiger Pause, in der die Ausschüsse die noch nicht behandelten Etats für die Beratung im Plenum vorbereitet haben, seine Sitzungen wieder aufgenommen. Der Präsident hatte die traurige Pflicht, die Anteilnahme des Hauses an der neuen furchtbaren Grubenkatastrophe bei Aachen zum Ausdruck zu bringen. Im Namen der preußischen Regierung schloß sich der Handelsminister Schreiber den Wünschen für die Hinterbliebenen an. Er stellte die schnelle und rücksichtslose Aufklärung der Ursache des Unglücks in Aussicht und versprach, daß das preußische Kabinett alles nur mögliche tun werde, um das Los der Angehörigen zu erleichtern. Die Kommunisten betrachteten, wie stets, allen menschlichen Empfindens her, selbst diese Katastrophe als willkommenen Anlaß für ihre Agitation. Die riefen den übrigen Abgeordneten „Mörder" zu und meinten u. a., der Sozialdemokratie sei der Tod der Bergleute völlig gleichgültig. Mit geringem Erfolg mühte sich Herr Bartels die Flut ihrer Beschimpfungen einzudämmen, mit Glockenschwingen und Ordnungsrufen. Andere Möglichkeiten bietet ihm die derzeitige Geschäftsordnung nicht.

Man mag nur hoffen, daß, und zwar recht bald, das Vorbild des Reichstages in Land und Stadt Schule macht und eine energischere Form der Geschäftsordnungsbestimmungen allenthalben aus unseren Parlamenten die beschämende Rüpelhaftigkeit und Ungezogenheit verbannt.

Die Kommunisten erzwangen auch eine Unterbrechung der Sitzung und die Einberufung des Aeltestenrates, der über ihren Antrag beschließen mußte, wegen des Grubenunglücks die Redezeit für den gerade zur Behandlungen stehenden Bergbauetat um eine halbe auf 1½ Stunden zu verlängern. Daß hinter all der gut gespielten Empörtheit und menschlichen Entrüstung nur höchste Demagogie steckt, wird dadurch erwiesen, daß, wie ein sozialdemokratischer Redner sehr richtig hervorhob, ganze 20 Mann der Fraktion bei der angeblich so wichtigen Aussprache versammelt waren.

Der Handelsminister teilte mit,

daß vorerst die Ursache der Katastrophe noch nicht geklärt werden konnte. Man vermutet, daß die Explosion durch Sprengstoff eingeleitet wurde. Allgemein stelle der Minister zu den Bergunglücken des letzten Jahres fest, daß keinesfalls die Nichtbeachtung der bergpolizeilichen Vorschriften, sondern fast allemal der unvorhergesehene Einbruch gefährlicher Gase den Anlaß gebildet hätte. Im Grunde werde man mit menschlicher Kunst gegen derartige Heimsuchungen sich kaum zu schützen vermögen. Das einzige wirksame Mittel bleibe, daß der Bergbau aus den Kohleflöze gefährdeten Betrieben sich völlig zurückziehe. Trotz der schweren Unglücke des verflossenen Jahres, die alle hohe Todesziffern aufwiesen, sei, wie Dr. Schreiber feststellte, im preußischen Bergbau seit 1927 die durchschnittliche Jahreszahl der Opfer ständig zurückgegangen.

Ueber die Wirtschaftslage des Bergbaues

hatte er, wie sich denken läßt, nur unerfreuliches zu berichten; Erhöhung der Arbeitslosigkeit trotz der bis an die äußerste Grenze gesteigerten Feierschichten, riesige Halbenbestände, bedenkliche Preisrückgänge und daneben nur geringe Fortschritte der internationalen Kohlenverständigung. Der Minister richtet an die öffentlichen Betriebe die ernste und beachtliche Mahnung — beiläufig ein betrübendes Zeichen der Zeit, daß derlei Ermahnungen überhaupt nötig sind — den Bezug ausländischer Kohle einzustellen und der nationalen Pflicht sich zu erinnern. Dr. Schreiber glaube mit dem immerhin optimistischen Ausblick schließen zu dürfen, daß wir am äußersten Punkt der Krise angelangt seien.

Großes Aufsehen erregte auch die vom Präsidenten verlesene Mitteilung, daß der deutschnationale Abg. Dr. Deerberg, der bekanntlich im Hauptausschuß der Kritik der Linken an der Broschüre „Gefesselte Justiz" sich angeschlossen hatte, auf sein Mandat verzichtet habe. Wie man sich erinnert, war das Gerücht einer bevorstehenden Mandatsniederlegung von dem deutschnationalen Fraktionsvorstand wie von Deerberg selbst entschieden dementiert worden.

Reichstag vor einem kritischen Stadium

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Febr.

Die Verhandlungen im Reichstag, der eine Reihe sehr ruhiger Sitzungstage hinter sich hat, nähern sich dem kritischen Stadium. Die Aussprache über den Haushalt des Ernährungsministeriums, der zu den am meisten umstrittenen Punkten gehört, wird heute mit einer großen Rede des Ministers Schiele eingeleitet werden. Sie wird verbunden mit der Agrarnovelle, über die das Reichskabinett gestern noch den lieben langen Tag beraten hat.

Die Deutschnationalen sind gestern überhaupt nicht im Parlament erschienen. Sie werden — das steht bereits fest — auch der zweiten Lesung des Ernährungsetats nicht beiwohnen. Man rechnet mit einer Wiederkehr frühestens zur Behandlung des Osthilfegesetzes, das voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche vom Reichsrat verabschiedet und dann sogleich dem Reichstag zugeleitet werden wird. Der deutschnationale Fraktionsvorsitzende Oberfohren war zwar gestern im Aeltestenrat erschienen. Ueber die Einberufung der Fraktion verlautet indes noch nichts Bestimmtes. Die Antwort Hindenburgs auf das Schreiben des Abg. Wege hat zweifellos die zum Einlenken gewillten Elemente der Fraktion in ihrer Vertretschaft zur parlamentarischen Mitarbeit, wenigstens in geringem Umfang, bestärkt. Ob sie sich indes gegenüber der Diktatur Hugenbergs durchsetzen werden, steht vorerst noch dahin.

Ein Vorstoß der Kommunisten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Febr.

Im Reichstag haben die Kommunisten gestern die durch den Exodus der Rechtsopposition entstandene Lage zum ersten Male benutzt, um Schwierigkeiten zu schaffen. Das Bergwerksunglück auf Grube Eschweiler-Reserve, dessen der Präsident Löbe mit Worten des Beileids und der Trauer gedachte, gab ihnen nämlich Anlaß, einen Agitationsantrag auf

sofortige Bereitstellung von drei Millionen Mark für die Opfer der Katastrophe

einzubringen. Damit versetzten sie die Sozialdemokraten in peinliche Verlegenheit, die sofort geltend machten, nach der neuen Geschäftsordnung wäre der Antrag hinfällig, da er keinen Deckungsvorschlag enthalte. Die Kommunisten, auf diesen Einwurf offenbar vorbereitet, verwiesen aber spöttisch auf einen früheren Antrag, in dem sie, und zwar mit Unterstützung der Sozialdemokraten, eine Sonderbesteuerung der Vermögen, Tantiemen und Vermögen verlangt hatten. Die Situation war für die Sozialdemokraten umso unangenehmer, als das Zentrum mit Vorbedacht für eine debattelose Ueberweisung des kommunistischen Antrags an einen Ausschuß eingetreten war. Herr Löbe bog weitere für seine Fraktion unerquickliche Auseinandersetzungen dadurch ab, daß er schleunigst von sich aus im Sinne der Zentrumsanregung entschied.

Man erledigte dann im Fluge fünf kleinere Vorlagen, darunter auch das Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag und ging dann zur zweiten Lesung des Landwirtschaftsetats über. Vorher hatte man sich im Aeltestenrat darüber verständigt, mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Agrarverhandlungen im Kabinett nur das Referat des Berichterstatters entgegenzunehmen, das der Sozialdemokrat Schmidt-Köpenick denn auch in aller Kürze erstattete. Darauf vertagte man sich auf heute.

Die neu beschlossenen Agrarmaßnahmen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Febr.

Ein erschöpfendes Bild von dem Umfang der gestern beschlossenen Agrarmaßnahmen des Kabinetts wird man sich erst nach der für heute nachmittag angekündigten großen Etatrede des Reichsernährungsminister machen können. Soviel läßt sich aber schon jetzt erkennen, daß Herr Schiele und man sollte meinen, mit ihm die „Grüne Front", mit dem Ergebnis zufrieden sein kann. Sein Programm ist im wesentlichen vom Kabinett übernommen worden trotz der schwerwiegenden Einwände, die namentlich von dem Reichsarbeitsminister Stegerwald, dem Reichswirtschaftsministerium, aber auch von anderen Ressorts, erhoben worden sind. Wie schwierig sich die Beratungen im Kabinett gestaltet haben, geht schon daraus hervor, daß die gestrige Schlußsitzung mehrfach unterbrochen werden mußte, um Sonderverhandlungen des Ernährungsministers mit einzelnen seiner Kollegen zu ermöglichen.

Das nach mehrtägiger Kampfpause erzielte Kompromiß

wird, wie wir bereits andeuten konnten, zunächst die Verlängerung der Gleitzölle für Getreide und die Beibehaltung des Ausbaus des Einfuhrsystems enthalten. Die Zwischenzölle für Speck und Schmalz sollen aufgehoben werden. Dazu wird es allerdings noch einer besonderen Vereinbarung mit dem handelspolitischen Ausschuß des Reichstags bedürfen. Vorgesehen ist weiter die Einführung eines Beimischungszwangs für ausländisches Casein unter Entschädigung der davon betroffenen Leimindustrie. Ein Südfrüchtemonopol wird in der Vorlage nicht gefordert. Es soll aber mit Italien und Jugoslawien auf diplomatischem Wege eine Einigung über die Obst- und Gemüse- sowie Eierzölle, die in den Handelsverträgen gebunden sind, angestrebt werden. Schließlich wird, und zwar nicht für den Ernährungsminister allein, sondern für das Gesamtkabinett, die Ermächtigung zu einer Zollerhöhung für Vieh, Fleisch und Hülsenfrüchte, vor allem Erbsen, vom Reichstag verlangt. Ueber die Modalität einer Heraufsetzung des Butterzolls, eines der am heftigsten bestrittenen Punkte des Programms, wird man Näheres erst aus der Rede Schieles erfahren.

Ueber die künftige Regelung der Holzeinfuhr

hat man sich dahin verständigt, daß mit den Holz einführenden Ländern, also in erster Linie Oesterreich und Schweden mit möglichster Beschleunigung Verhandlungen über eine Kontingentregelung eingeleitet werden sollen.

Soweit in großen Umrissen die Vorlage, wie sie aus dem Kabinett hervorgegangen ist. Es läßt sich unschwer voraussehen, daß dieses Programm nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern auch in den Wirtschafts- und Industriekreisen der bürgerlichen Mitte auf starken Widerspruch stoßen wird.

Rede Dr. Wirths vor der Breslauer Zentrumspartei

Meldung des Wolffbüros

Breslau, 23. Febr.

Die Zentrumspartei veranstaltete gestern in Breslau eine gut besuchte Kundgebung. Der Versammlungsleiter wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß angesichts der verantwortungslosen Aufputschung der Massen und der Demagogie der Radikalen das Zentrum von der Defensive übergehen werde.

Dann hielt Reichsinnenminister Dr. Wirth, mit lebhaftem Beifall begrüßt, eine Rede. Er kennzeichnete die schwierige Lage Deutschlands, betonte aber, daß auch andere Länder mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, daß z. B. das englische Budget einen Fehlbetrag von einer Milliarde Goldmark aufweise.

Unsere finanzielle Lage sei schwer, aber nicht so, daß heute von einer neuen Katastrophe gesprochen werden könne.

Der Minister kritisierte scharf den Auszug der Rechten aus dem Reichstage, die sich damit der Mitarbeit und der Verantwortung entziehe. Das Zentrum habe in allen Kämpfen niemals die Sorge um den Staat aus den Augen gelassen. In der Ostfrage sei die Grenze für die mögliche Hilfe gegeben durch die finanzielle Leistungsfähigkeit. Es sei aber gelungen, weitere Kreise Schlesiens, darunter auch Breslau, in das Gesetz einzubeziehen. Bei der Hilfe für die Landwirtschaft müßten die Interessen von Produzenten und Konsumenten ausgeglichen werden. Man könne auch nicht die gesamte Handelspolitik in Frage stellen. Ein Vergleich etwa der Getreidepreise in Deutschland und auf dem Weltmarkt zeige, was bereits für die Landwirtschaft getan worden sei. Dr. Wirth wies auf die Welle des Radikalismus hin, die durch das Volk gehe. Der Kapitalismus in seiner heutigen Form sei Gegenstand der Kritik. Aber angesichts der augenblicklichen Probleme — Arbeitslosigkeit usw. — sei nicht zu wählen zwischen Kommunismus und liberalem Individualismus, sondern es gelte, praktisch Hand anzulegen, um dem Volk das Leben zu sichern. Mit Schlagworten sei unserer Lage nicht beizukommen. Die seit dem 14. September Deutschland entzogenen zwei Milliarden Auslandsgelder würden nicht unter der Devise „Brechung der Zinsknechtschaft" zurückkehren, sondern nur bei einer vernünftigen Wirtschaftspolitik. Vertrauen zu der Arbeit der Regierung sei notwendig. Das Erbe einer neuen Katastrophe würde nicht der Nationalsozialismus, sondern der Kommunismus antreten. Daher hätten gerade die bürgerlichen Kreise allen Anlaß, der Regierung wohlwollend gegenüber zu stehen. Das große Erbe, das wir übernommen haben, sei die deutsche Einheit, das große nationale Ziel die Freiheit des deutschen Vaterlandes. Nur aus einer kräftigen staatlichen Autorität, einer Willensbildung aus dem Volk heraus könne die Kraft zur Ueberwindung der Not kommen.

Die Versammlung beschloß sodann, an den Reichskanzler Dr. Brüning ein Telegramm zu richten, in dem ihm das Vertrauen zu seiner Politik ausgesprochen wird.

Der „Dank" für OB. Jarres

— **Duisburg**, 24. Febr. Am Schluß der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich stand, wurde nach ziemlich lebhafter Debatte ein kommunistischer Antrag abgelehnt, nach dem die von Oberbürgermeister Dr. Jarres „im Interesse der Vereinigten Stahlwerke A.-G." ausgegebenen Gelder zurück zu zahlen seien und der die Stellungnahme des Oberbürgermeisters zu der Angelegenheit der Hütte Ruhrort-Meiderich schärfstens verurteilt.

Ein sozialdemokratischer Antrag, der dem Oberbürgermeister die Mißbilligung ausspricht, wurde jedoch mit den Stimmen der Antragsteller, der Kommunisten und einigen Splitterstimmen angenommen.

Neue argentinische Einfuhrzölle von 5—32 %

— **Buenos-Aires**, 23. Febr. Die argentinische Regierung hat durch ein soeben veröffentlichtes Dekret eine ganze Reihe bisher zollfreier Artikel mit Einfuhrzöllen von 5—32 Proz. belegt. Das Dekret tritt am 23. Februar in Kraft.

Henderson und Alexander in Paris

— **Paris**, 24. Febr. Der englische Außenminister Henderson und der erste Lord der Admiralität, Alexander, sind gestern nachmittag in Paris eingetroffen. Die englischen Staatsmänner wurden auf dem Bahnhof von dem englischen Botschafter Lord Tyrrell begrüßt und haben sich dann sofort ins französische Außenministerium begeben.

MARCHIVUM

Admiral v. Capelle †

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 24. Febr.

Ein Jahr nach dem Tode seines langjährigen Vorgesetzten, des Großadmirals von Tirpitz, hat jetzt auch Admiral v. Capelle das Zeitliche gesegnet. Er gehörte dem alten Reichsmarineamt fast drei Jahrzehnte lang, nämlich von 1891 bis 1918, an. Von Tirpitz wurde er während des Krieges auf den neugeschaffenen Posten eines Unterstaatssekretärs berufen. Als Tirpitz dann wegen des bekannten U-Boot-Konflikts mit Bethmann-Hollweg 1916 von der Marineleitung zurücktrat, wurde Capelle an seine Stelle berufen. Aber während er zunächst nur für die beschränkte Anwendung der U-Bootwaffe eintrat, bekannte er sich später zu der Denkschrift des Admiralstabes, die England durch den U-Boot-Krieg in fünf Monaten auf die Knie zu zwingen versprach. Berechtigtes Aufsehen erregte Capelle im Oktober 1917 mit seiner Rede im Reichstag, in der er zum ersten Male auf die revolutionären Umtriebe der unabhängigen Sozialdemokraten in der Flotte hinwies. Als Michaelis demissionierte, reichte auch Capelle sein Entlassungsgesuch ein, das jedoch nicht bewilligt wurde. Erst anfangs Oktober 1918 trat er dann zurück.

Seitdem lebte er als kranker Mann in verschiedenen Kurorten, zuletzt in Wiesbaden. Politisch hatte er sich seit seinem Sturz nicht mehr betätigt.

Auktionsschluß auf Schloß Glienicke

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 24. Febr.

Der von Friedrich Leopold, dem vielleicht nicht mehr roten, doch immer noch dunklen Prinzen inszenierte Versteigerungsrummel im Jagdschloß Glienicke, hat ein Ende gefunden. Den Käufern, die am Montag vormittag erschienen waren, wurde mitgeteilt, daß keine Auktion mehr stattfinden könne, da das Berliner Polizeipräsidium die Erlaubnis zur Weiterführung der Auktion verweigert habe. Die Auktion war am Samstag nachmittag von der Polizei plötzlich unterbrochen worden, weil bereits zurückgezogene Gegenstände erneut ausgeboten wurden. Es sollen noch ungefähr 200 Möbelstücke übrig geblieben sein, die man jetzt freihändig verramschen will.

Die Flöte Friedrichs des Großen

ist, wie die „Deutsche Zeitung" hört, inzwischen nach Lugano gebracht worden, wo Prinz Friedrich Leopold seit 10 oder 11 Jahren wohnt. Neuerdings sind übrigens nach derselben Quelle Zweifel aufgekommen, ob die Glienicke-Flöte wirklich im Besitz Friedrichs des Großen gewesen ist. Es werden nämlich eine ganze Anzahl Flöten aufbewahrt, auf denen Friedrich der Große gespielt haben soll. Das Hohenzollern-Museum in Monbijou bewahrt allein sechs solcher Flöten auf. Nur bei einer dieser ist es wirklich sicher, daß Friedrich der Große sie selbst gespielt hat.

Die Versteigerung im Schlosse Glienicke hat 84 000 Mk. erbracht. Dazu kommen jetzt noch die Beträge aus etwaigen Freihandverkäufen.

Kommunistenangriff auf einen nationalsozialistischen Fackelzug

— **Pitlan**, 24. Febr. Bei einem Fackelzug, den die NSDAP gestern abend durch die Hauptstraßen der Stadt veranstaltete, kam es zu schweren Ausschreitungen. Als der Zug auf der Bautzener Straße anlangte, wurde er von Kommunisten angegriffen. Ein Nationalsozialist wurde hierbei schwer verletzt, während zwei weitere Personen leichtere Verletzungen erlitten. Gleich darauf fielen in der Frauenstraße mehrere Schüsse, durch die ein unbeteiligter Mann tödlich verletzt wurde und ein weiterer einen leichten Rückenschuß erhielt. An dem herbeigerufenen Polizeiauto wurde durch einen Schuß eine Scheibe zertrümmert.

Während der anschließenden Kundgebung in dem Gasthaus „Drei Kronen" kam es wiederum zu Zusammenstößen, bei denen ein Gendarm schwer und ein städtischer Schutzmann leicht verletzt wurde.

Botschafter Hoesch reist nach Berlin

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Y **Paris**, 24. Febr.

Die in der Kulisse angebahnten Verhandlungen zwischen Vertretern des Stahlhelms und der Hitlerpartei mit französischen Rechtspolitikern haben an maßgebender deutscher Stelle ein unverkennbares Mißbehagen hervorgerufen. Zur Aufklärung dieser Angelegenheit begibt sich der deutsche Botschafter von Hoesch morgen mittag nach Berlin und wird erst wieder Anfang der nächsten Woche hierher zurückkehren.

Der deutsche Botschafter wird nach den uns von unterrichteter Seite zugekommenen Informationen die Kernfrage anschneiden, ob und inwiefern parteipolitische Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Persönlichkeiten im Interesse einer einheitlich geführten Verständigungspolitik liegen. Außerdem wird sich während des Aufenthaltes des deutschen Botschafters in Berlin auch die Gelegenheit ergeben, über die Regierungsverhandlungen zur Vorbereitung der allgemeinen Abrüstungskonferenz Erörterungen zu pflegen. Auch die Reparationsfrage soll nach den hier mit dem Quai d'Orsay angekurbelten Besprechungen den Gegenstand einer Rücksprache des Botschafters in Berlin bilden. Es ist anzunehmen, daß in allernächster Zeit auf dem Gebiete der deutsch-französischen Beziehungen gewisse neue Gesichtspunkte gesucht werden sollen und schon aus diesem Grunde wirken die von parteipolitischer Seite unternommenen Vorstöße einigermaßen störend.

Eine Berichtigung des Stahlhelm

Telegraphische Meldung

Berlin, 23. Febr.

Das Bundesamt des Stahlhelm teilt mit, ein Teil der französischen Presse und der deutschen Presse berichte, daß in Paris Abordnungen deutscher Rechtsparteien, darunter des Stahlhelms, weilen, um mit den französischen Rechtskreisen über die näheren Bedingungen einer Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich nach der Regierungsübernahme durch die Rechte in Deutschland zu verhandeln. — Für den Stahlhelm erklärt dessen Bundesleitung diese Meldung als unrichtig.

Deutsche Industrieführer fahren nach Rußland

Meldung des Wolffbüros

Essen, 23. Febr.

Auf Einladung des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion werden demnächst eine Reihe von leitenden Herren deutscher Industriekonzerne, die mit Rußland Geschäftsbeziehungen unterhalten, Moskau besuchen. Voraussichtlich werden folgende Herren an der Fahrt teilnehmen:

Busch (Linke-Hofmann), Konrad (Borsig), Geh. Kommerzienrat Buz (Mann), Borbet (Vereinigte Stahlwerke), Hirsch (Hirsch Kupfer), Kloybach (Krupp), Klöckner (Klöckner), Poensgen (Vereinigte Stahlwerke), Reuter (Demag), Pfeifer (AEG), Koettgen (Siemens), Krabe (Otto Wolff), sowie ein Direktor der Metallgesellschaft Frankfurt und verschiedene Angehörige anderer Industriegruppen.

Da das russische Dumping in den Vereinigten Staaten, in England und Frankreich eine starke Abneigung gegen eine weitere geschäftliche Betätigung in und mit Rußland geweckt hätte, würde man in Moskau den deutschen Wirtschaftsführern umsomehr um den Bart zu gehen wünschen.

Wir möchten schließen: Erst recht ein Grund für uns zur Zurückhaltung. Am Ende — man braucht nur unseren Holzhandel zu fragen — kehrt sich das russische Dumping gegen uns genau so wie gegen die anderen. Im Grunde ist das freilich auch die Ansicht der „Vossischen Zeitung." Die urteilt: So willkommen auch bei der heutigen Depression jeder russische Auftrag für die deutsche Industrie ist, so darf doch keine Täuschung darüber bestehen, daß die Installation der russischen Industrie ein kurzfristiges und zweischneidiges Schwert ist, wenn über kurz oder lang russische Fertigfabrikate, losgelöst von der normalen Preisgestaltung, auf den Weltmarkt drücken.

Das ist Wort für Wort richtig. Die kapitalistische Wirtschaft, die aus der dringenden Not des Tages heraus den Sowjetrussen bei der Verwirklichung ihres „Fünfjahresplanes" hilft, legt sich selbst den Strick um den Hals.

Neues britisches Armeeflugzeug

Meldung des Wolffbüros

London, 23. Febr.

Nach einer Mitteilung Reuters haben britische Heeresflieger die geheimen Versuche zur Erprobung eines neuen Armeeflugzeugtyps abgeschlossen. Bei der neuen Maschine, die, wie es in der Mitteilung heißt, eine Umwälzung des Kampfes in der Luft herbeiführen dürfte, handelt es sich um einen einsitzigen Armeedoppeldecker, den man als fliegende Lafette ansprechen könnte; er besitzt sechs Maschinengewehre, deren Schußbahnen konvergierend in einem Punkte zusammentreffen; alle sechs Geschütze werden vom Piloten mit einem Handgriff zu gleicher Zeit bedient. Die Maschine soll bei einer Geschwindigkeit von etwa 300 Stundenkilometern noch vier Pfundige Bomben mitführen und mit dieser Last bis zu einer Höhe von etwa 6000 Metern steigen können.

Die Revolution in Peru

Telegraphische Meldung

— **Newyork**, 23. Febr.

Associated Preß meldet aus der peruanischen Hauptstadt Lima, daß infolge der von der Regierung verhängten Zensur es außerordentlich schwierig, ja fast unmöglich sei, die wirkliche Ausdehnung der revolutionären Bewegung in Südperu festzustellen. Daß die Bewegung aber nicht bedeutungslos sein könne, gehe daraus hervor, daß die Regierung offenbar größere Streitkräfte konzentriere. Außer der bereits gemeldeten Einberufung von Reserven hatte die Regierung auch eine Anzahl Flugzeuge angesetzt. Eins von diesen Flugzeugen hat einstweilen Zeitungen, die der Regierung nahestehen, und Proklamationen über Arequipa abgeworfen. Die Aufständischen ihrerseits haben in Arequipa ein Postflugzeug der Panamerican Grace Lines beschlagnahmt. In Nordperu scheint die Lage zurzeit ruhig zu sein, jedenfalls hat der von dort nach Lima zurückgekehrte Innenminister erklärt, daß der Streik auf den Talara-Oelfeldern beendet und der Betrieb wieder aufgenommen sei.

Der peruanische Botschafter in Argentinien hat sich, wie die Associated Preß aus Buenos Aires erfährt, dahin geäußert, daß die Bewegung in Südperu lediglich das Bemühen der alten Leguia-Partei darstelle, wieder zur Macht zu gelangen, daß dieser Bewegung aber die Unterstützung der breiten Schichten der Bevölkerung fehle. Die Aufständischen in Arequipa seien nach der Meinung des Botschafters nicht stark genug, gegen die Hauptstadt etwas auszurichten. Im übrigen seien die Hauptprobleme für Peru nicht politischer, sondern wirtschaftlicher Natur.

200 Todesopfer des Aufstandes?

— **Newyork**, 23. Febr. Associated Preß meldet aus Guayaquil: Ein Passagier, der mit einem Flugzeug der Panamerican Airlines heute früh Lima verlassen hatte, berichtete, daß während des Aufstandes am Freitag mindestens 200 Personen getötet worden seien.

Die Unwetter-Katastrophe in Süditalien

Drahtung unsl. römischen Vertreters

⊙ **Rom**, 24. Febr.

Heute liegen genauere Meldungen zu dem Unglück vor, der am Sonntag die Nordküste Siziliens heimsuchte und die schwersten Verwüstungen anrichtete. In Palermo wurde die Hafengegend durch die Sturmfluten vollständig überschwemmt. Das Wasser stieg 2 Meter hoch, drang in die Büros und Geschäfte ein und trieb in wildem Chaos Hausgegenstände und Waren hinweg. Die Bevölkerung konnte sich nur mit größter Mühe in die oberen Stockwerke retten. Auf einem Neubau stürzte ein Hebekran ein und durchschlug ein Gebäude, das glücklicherweise leer stand. Ein wolkenbruchartiger Sturmregen, wie ihn Palermo seit Jahren nicht erlebt hatte, erschwerte das Rettungswerk überaus. Bisher wurden fünf Tote und zahlreiche Verletzte gemeldet. Im Hafen rissen sich die Schiffe von den Ankertauen los und trieben gegeneinander, wobei mehrere Dampfer beschädigt wurden. 20 kleinere Fahrzeuge, darunter ein Kohlenschiff, sanken.

Alle Zugverbindungen in Nordsizilien sind gestört. Auf der Strecke Termini—Grabia entgleiste ein Zug, während er den stark angeschwollenen Fluß überquerte. Mit Ausnahme eines Soldaten konnten sich alle Reisenden retten. Auch andere Züge blieben auf den überschwemmten Geleisen stecken. Auch aus Messina, Cattini, Sarokus und Gatangaro werden heute schwere Unwetterschäden gemeldet. Bei Messina lief ein 4000 Tonnen starker Frachtdampfer auf, den es bisher nicht gelang in Sicherheit zu bringen. In Gatangaro sind durch Ueberschwemmungen zahlreiche Familien obdachlos geworden. In Süditalien wurden durch den anhaltenden Regen Erdrutsche verursacht. Auch hier sind Menschenleben zu beklagen.

Studentenmord in Cambridge

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

⊙ **London**, 24. Febr.

Große Aufregung hat die Auffindung eines offenbar ermordeten jungen Studenten der Universität Cambridge hervorgerufen. Der 19jährige Francis Ellis, der sich im ersten Semester befand und vornehmlich Archäologie studierte, wurde von dem Universitätsdiener in seinem Zimmer im College tot aufgefunden und schon eine oberflächliche Prüfung der Leiche zeigte, daß unzweifelhaft ein Mord vorliegt. Etwa 20 Taschentücher waren um den Kopf des Studenten gebunden und seine Arme und Beine waren mit Wickelgamaschen auf dem Rücken zusammengebunden. Keinerlei Wunden oder sonstige Anzeichen eines Kampfes waren zu sehen.

Beamten der Londoner Kriminalpolizei sind mit der Aufklärung des Verbrechens beschäftigt. Eine Untersuchung der Lebensgewohnheiten des Ermordeten ergab, daß nichts über irgend welche geheime Tätigkeiten bekannt ist, die zur Aufklärung des Rätsels beitragen könnte. Der junge Student, der an der Universität ein durchaus normales Leben führte, beschäftigte sich sehr stark mit Ausgrabungen und brachte seine Ferien mit archäologischen Expeditionen zu.

Letzte Meldungen

Hamburger Dampfer gesunken — Besatzung gerettet

— **Bremen**, 24. Febr. Der Hamburger Dampfer „Kurland" ist in der Nacht zum 22. Februar nordwestlich vom Terschelling-Feuerschiff gesunken. Die aus 12 Mann bestehende Besatzung wurde von einem englischen Fischdampfer geborgen.

Drei Todesopfer einer Explosion

— **Budapest**, 24. Febr. In Kronstadt in Siebenbürgen erfolgte gestern mittag im Laboratorium des Filmbüros Concordia eine Explosion. Drei Personen wurden buchstäblich in Stücke gerissen. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Explosion verursachte einen Brand, der von der Feuerwehr nicht gelöscht werden konnte, sodaß das ganze Gebäude eingeäschert wurde.

Mannheimer Volksmusikpflege

Drittes Sinfonie-Konzert

Spärlich laufen die Verbindungsfäden zwischen den Meistern, deren Werke im gestrigen Konzert des Ausschusses für Volksmusikpflege vorgeführt wurden. Am ehesten ließ sich die Fruchtfolge Liszt und Saint-Saëns rechtfertigen, hat doch Saint-Saëns mit seiner großen dritten Symphonie ein Denkmal für Liszt errichtet. Immerhin war es lehrreich, eine von den weniger berühmten Symphonien Beethovens zu hören. Seine „vierte" erscheint uns wie ein lieblisches Tal zwischen den ragenden Gipfeln der Dritten und Fünften. Einzig im Scherzo mit seiner erweiterten Form, die das Trio ein zweitesmal aufnimmt, verrät sich die Tatze des Löwen.

Nur den Hörer, der Liszts Mephisto-Walzer in der Klavierfassung kennt, bedeutete die orchestrale Darbietung eine ziemliche Enttäuschung. Gewisse Schwächen der Liszschen Instrumentation traten unverhüllt hervor, und der ganze Tanz in der Dorfschenke huschte, aller Derbheiten des ländlichen „Gehrampften" bar, gänzlich undämonisch in gleichmäßig zeitmaß vorüber. Anton Rubinstein hat das Schlagwort vom Klavierorchester geprägt, das beim Mephisto-Walzer insofern zutrifft, als vieles, was Liszt orchestral empfunden haben mag, am Klavier viel markanter in Erscheinung tritt. Bei aller Geschicklichkeit, die GMD. Rosenstock als Orchesterleiter an den Tag legte, möchten wir die Pflege des Liszt-Stiles nicht gerade als eine Aufgabe bezeichnender er besondere Liebe nähmest.

Man hat an Saint-Saëns seine Liebe zur Natur als hervorstechendes, für einen geborenen Pariser ganz ungewöhnlichen Zug empfunden. Dieser ungewohnte Zug mag zu einem seiner merkwürdigen Werke geführt haben. Manche glückliche Beobachtungen, ferner Reminiszenzen eines bei diesem mitmutigen, unsympathischen Musikanten selten auftretenden Humors führten zur Konzeption eines exotischen Werkes „Der Karneval der Tiere" für zwei Klaviere mit begleitendem Orchester, wobei der Zusammenhang mit der Tierwelt ziemlich an der Oberfläche haften bleibt. Frappierend wirkt eine offenbar gewollte Aehnlichkeit mit einem Motiv aus Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt" (auffallenderweise gerade bei der „Schildkröte"), ferner eine derbe Parodie auf die Anfänger-Uebungen am Klavier mit Fünffinger-Uebungen und Tonleiterstudien in Gegenbewegung. Nur der Schwan hat es zu tieferer Bedeutung und größerer Verbreitung — auch außerhalb des Zyklus — gebracht. Die Solo-Klaviere sind mit dankbaren, gut klingenden und nicht sehr anstrengenden Aufgaben bedacht, wie bei dem glänzenden Pianisten Saint-Saëns nicht anders zu erwarten. Hans und Lene Bruch, die Solisten des Abends, fanden eine sehr dankbare Aufgabe vor, die sie mit gutem Geschick lösten. Die Wiedergabe fand großen Beifall.

Ein vorübergehender Aufenthalt in Budapest hat Hector Berlioz die Anregung zur brillanten Orchestrierung des ungarischen Rakoczy-Marsches, die er selbst derart hochschätzte, daß er ihr zuliebe den ersten Teil von „Fausts Verdammung" nach Ungarn (!) verlegte, um diesen mit dem orchestralen Prunkstück wirksam schließen zu können. Mit dem poetisch empfundenen, auch musikalisch einheitlich wirkenden Sylphentanz und dem Tanz der Irrlichter zusammen entstand eine Trias von orchestralen Glanzstücken, die auch außerhalb der „Versammlung" ein Dasein führen, das sie des öfteren zu klingendem und das Publikum berauschendem Leben erweckt. Der Talmiglanz der beiden Romanen Saint-Saëns und Berlioz erweckte Beifallsstürme, die auch dem trefflichen Nationaltheater-Orchester und seinem Lenker warmen Dank entboten. Karl Eberts leitete die Veranstaltung mit klugen, humorgewürzten Worten ein.

Dr. Ch.

⊙ **Mozarts „Idomeneo"** wurde gestern in einem Konservatoriumskonzert in Paris aufgeführt. Ein junger Baseler Dirigent, Paul Sacher, leitete die Uraufführung, die begeisterten Beifall fand. Es liegt jetzt die Absicht vor, „Idomeneo" in der Großen Pariser Oper zu inszenieren.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Heute abend geht Verdis Oper „Otello" unter musikalischer Leitung des soeben aus Rußland zurückgekehrten Generalmusikdirektors Rosenstock mit Miete A in Szene. Die ursprünglich für heute vorgesehene Aufführung von „Fremde Erde" muß wegen Erkrankung im Personal zurückgestellt werden. Auf die am Samstag außer Miete stattfindende Wiederholung von „Lumpazivagabundus" wird besonders hingewiesen. In ihr wird das Werk nochmals mit den sämtlichen karnevalistischen Einlagen geboten werden. Im Pfalzbau Ludwigshafen findet am Donnerstag eine Aufführung von Cimarosas „Heimlicher Ehe" statt. — In dem heutigen Kammerspielabend „Etienne und Luise" ist eine Anzahl Karten noch erhältlich.

⊙ **Heidelberger Stadttheater.** Was die Intendanz bewogen hat, Franz Suppés „Große Unbekannte" ihrer wohlverdienten Ruhe zu entreißen, bleibt auch nach der Aufführung ein Rätsel. Das Textbuch führt uns in das Frankreich Bonapartes, als er noch erster Konsul der Republik war, bringt uns als Hauptpersonen den Generalgouverneur von Paris und seine Frau, die innerlich zu dem Royalisten Brichanteau hinübergewechselt ist und im Verlauf des Abends den Wechsel auch äußerlich vollzieht, dazu kommt noch in der für die Operette unumgänglich notwendigen Nebenhandlung das „lustige" Paar in Form einer Friseuse und einem reich und Stadtrat gewordenen Bäckermeister mit Don Juan-Allüren. Suppés Musik ist sauber, melodiös, aber es bedeutet keinen Verlust, wenn auch sie begraben bleibt. Man könnte der Operette allenfalls noch eine Art von Existenzberechtigung zugestehen, wenn sie in flotter, aber gefälliger Aufmachung und vor allem in den Hauptpartien mit Sängern besetzt werden könnte. Schmelzliches Schluchzen, vom Dirigentenpult (Tapiß) durch überdreite Tempi noch unterstrichen, nimmt dem Vicomte alle Männlichkeit. Die Lucia müßte eine Stimme haben, die weniger grell und soubrettenhaft klingt. Man hält sich an das lustige Paar (Woborsky und Pfeder).

J. K.

⊙ **Man spielt in Berlin:** „Gesellschaft der Menschenrechte", ein Stück um Georg Büchner, von dem Wiener Fr. Th. Csokor wurde hauptsächlich seines demagogischen Charakters wegen von dem kritiklosen Publikum der Sozialistischen Volksbühne lebhaft bejubelt. — In der Staatsoper am Platz der Republik wurde gestern „Madame Butterfly" in hübscher Neuinszenierung aufgeführt, mit Jarmila Novotna in der Titelrolle. Der Beifall war groß.

⊙ **Die große Saison der Londoner Oper von Coventgarden,** die am 27. April eröffnet und vier Wochen dauern wird, wird wiederum hauptsächlich im Zeichen der deutschen Kunst stehen. Mit Bruno Walther, der die Aufführungen nunmehr zum achten Male dirigiert, kommen Lotte Lehmann, Maria Olszewska, Frieda Leider, Melchior, Schorr und andere nach London. Der Bayreuther Tenor Gotthelf Pistor und der Wagnersänger Willi Wele werden zum ersten Male vor dem Londoner Publikum erscheinen, ebenso Marion Nemeth von der Wiener Oper und Margit Angerer. Im Programm herrscht die deutsche Oper vor. Der „Ring der Nibelungen" wird zweimal gegeben, daneben Wagners „Tristan und Isolde", die „Fledermaus" und Mozarts „Zauberflöte."

⊙ **Neue Forschungen über das Milchstraßensystem.** Die amerikanische Harvard-Sternwarte hat unter Leitung des bekannten Astronomen Shapley ein eigenes Laboratorium eingerichtet, das einschließlich der Beobachtung und weiteren Erforschung der Milchstraße dienen soll. Shapley kommt nun auf Grund neuester Erkenntnisse zu folgendem neuen Bild des Systems der Milchstraße. Das Milchstraßen-System ist kein riesenhafter Spiralnebel, wie bisher vielfach angenommen wurde, sondern eine Nebelgruppe von der Art, wie man sie auch an anderen zahlreichen Stellen des Himmels findet. Ihrer Größe und der Zahl der Mitglieder nach ist diese Nebelgruppe, die in ihrer Form abgeflacht erscheint, etwa vergleichbar mit der Gruppe im Haar der Berenice, die etwa 500 Mitglieder umfaßt.

MARCHIVUM

Der Raumbedarf der städtischen Schulen

Bis 1934 ist mit einem jährlichen Zuwachs von 1100 bis 1200 Volksschülern zu rechnen

I.

In der jüngsten Stadtratssitzung lag, wie mitgeteilt, eine Uebersicht über den gesamten Raumbedarf der städtischen Schulen einschließlich der Handels-Hochschule vor, die schon einmal dem Bürgerausschuß am 3. März 1928 erstattet wurde, inzwischen aber zum Teil durch die Entwicklung überholt worden ist. Die Verhältnisse sind deshalb nach dem neuesten Stand erneut festgestellt und daraus die Schlußfolgerungen für das Schulbauprogramm gezogen worden.

Die Schülerzahl der Volksschule befindet sich z. Zt. in aufsteigender Linie.

Diese Bewegung hat im Jahre 1920 begonnen. Das Maximum wurde Ostern 1916 mit 27 280 Schülern, das Minimum Ostern 1925 mit 24 711 Schülern erreicht. Ostern 1926 kamen 69 Schüler, 1927: 818 Schüler, 1928: 360, 1929: 247 Schüler hinzu. 1929 war mit 25 711 Schülern ein Rückgang um 247 zu verzeichnen. Am 1. Juli 1929 kamen 337 Schüler durch die Eingemeindung von Wallstadt hinzu. Ostern 1930 brachte ein weiteres Plus von 675 Schülern. Am 1. Oktober 1930 wurde durch die Eingemeindung von Seckenheim und Friedrichsfeld die Schülerzahl um weitere 1520 Köpfe auf 28 248 vermehrt. Die früheren Annahmen über die Bewegung der Schülerzahlen der Volksschule sind darnach nur zum Teil eingetroffen. Mit dem Rückgang bis einschließlich Ostern 1925 war gerechnet; ebenso mit dem Ansteigen in den Jahren 1926 und 1927, denn bis Ostern 1925 traten die schwachen Kriegsjahrgänge in die Volksschule ein, Ostern 1926 und 1927 dagegen die beiden starken Jahrgänge nach dem Krieg. Ueberraschend ist aber, daß diese Steigerung in den folgenden Jahren 1928—30 trotz des empfindlichen Geburtenrückgangs angehalten hat und sich noch bis Ostern 1934 fortsetzen wird. Zurückzuführen ist diese Erscheinung wohl einmal darauf, daß der Hundertsatz der nach sechs Jahren als Schulanfänger eingetretenen Lebendgeborenen des Stadtbezirks in letzter Zeit auffallend gestiegen ist, wie die nachfolgenden Zahlen zeigen: 1926: 76 v. H., 1927: 83 v. H., 1928: 84 v. H., 1929: 87 v. H., 1930: 91 v. H. Ferner kommt in Betracht, daß der Hundertsatz der Uebertritte in die höheren Lehranstalten in den letzten Jahren ständig zurückgegangen ist. Er betrug 1928: 20 v. H., 1929: 21 v. H., 1930: 20 v. H. des entsprechenden Grundschuljahrganges.

Infolge dieser Umstände wird der

Rückgang der Schülerzahl der Volksschule erst zu Ostern 1934 einsetzen,

wo der starke Jahrgang 1919/20 aus der Volksschule ausscheidet, während nur schwache Jahrgänge neu eintreten. In den nächsten Jahren ist also in der Volksschule mit einem Zugang von je 1100—1200 Schülern zu rechnen. Die Volksschule bedarf daher in diesen Jahren weiterer Klassenzimmer. Der dringendste Bedarf kann in den eigentlichen Stadtbezirken infolge der Entlastung der Volksschule durch die Eröffnung der neuen Mädchenfortbildungsschule vorerst gedeckt werden. Bis dahin waren in Anspruch genommen: in der KV-Schule 8 Klassenzimmer und 3 Küchenräume, in der Mollschule 7 Klassenzimmer und 1 Küchenraum, in der Diesterwegschule 2 Klassenzimmer und 1 Küchenraum, in der Wohlgelegenschule 8 Klassenzimmer und 2 Küchenräume, in der Humboldtschule 5 Klassenzimmer und 2 Küchenräume, in der Uhlandschule 3 Klassenzimmer und 1 Küchenraum, in der Schillerschule 2 Klassenzimmer und 1 Küchenraum. In den Neubau der Mädchenfortbildungsschule sind verlegt worden die Abteilungen aus der KV-Schule, der Moll-, der Diesterweg-, der Wohlgelegen- und der Schillerschule. Geblieben sind die Abteilungen in der Humboldtschule und Uhlandschule. Die freigewordenen Räume in den verschiedenen Volksschulgebäuden sind zum Teil jetzt schon mit Klassen der Volksschule belegt oder, soweit es sich um Küchen handelt, anderen Schulentrichtungen zur Verfügung gestellt oder als Schülerspeiseräume verwendet worden. Ein Teil dieser Zimmer steht der Volksschule als Reserve für die nächsten Jahre zur Verfügung.

Von besonderer Bedeutung ist die Verlegung der Abteilungen der Mädchenfortbildungsschule aus der Mollschule. Dadurch ist es ermöglicht worden, das letztere Gebäude zwischen der Volksschule und der Realschule aufzuteilen. Die Volksschule hat den für die Realschule bestimmten Teil des Gebäudes endgültig an die letztere abgetreten. Die Mollrealschule hat dafür das kleine Schulhaus der Luisenschule geräumt, das der z. Zt. in der Diesterwegschule untergebrachten Sozialen Frauenschule überwiesen werden soll, für die es nach seiner Lage und Größe besonders geeignet ist. Die dadurch in der Diesterwegschule freiwerdenden fünf Klassenzimmer erhält die Volksschule zurück, die sie zur Unterbringung des Schülerzuwachses im Lindenhof und der Schwetzingerstadt in den nächsten Jahren verwendet. Sollte die Volksschule in den nächsten Jahren mit den von der Mädchenfortbildungsschule zurückgegebenen Räumen den Bedarf nicht decken können, so müßte auf die von der Volksschule an andere Schulen zeitweise abgetretenen Räumlichkeiten zurückgegriffen werden. Es kommen in der inneren Stadt noch in Betracht: 7 Räume in der Friedrichsschule in U, die von der Vielotteschule benützt werden, und 12 Räume in der Lindenhofschule, die der Handelsschule II zur Verfügung gestellt sind.

Verstärkter Flugverkehr

Für 12 Mark nach Frankfurt, für 34 Mark nach München

Am 1. März wird im Bereiche des europäischen Flugstreckennetzes der Uebergang vom Winter- zum Frühjahrs-Flugdienst vollzogen. Das Liniennetz der Deutschen Luft-Hansa erfährt insofern eine wesentliche Erweiterung, als durch Neuaufnahme von sechs wichtigen Strecken die tägliche Flugleistung von etwa 18 000 auf etwa 19 000 Kilometer steigt. Weitere Verkehrsverbesserungen sind für den 1. April in Aussicht genommen, sodaß zu diesem Zeitpunkt wieder 24 Inlands- und 20 Auslandshäfen — gegenüber jetzt 18 bezw. 11 — auf 29 Flugstrecken von der Lufthansa angeflogen werden.

Wie schon die steigende Zahl der Auslandshäfen erkennen läßt, bringt, wie mitgeteilt, der Flugplanwechsel vor allem eine erhebliche Verbesserung des deutschen Auslandsflugdienstes. Einmal gestattet die größer werdende Tagesspanne die Verlängerung der gegenwärtig nur innerhalb der Reichsgrenzen betriebenen Linien nach dem Auslande, daneben tritt durch Neuaufnahme wichtiger Auslandsverbindungen eine beachtliche Steigerung des internationalen Verkehrs ein. So werden z. B. die Linien Hamburg—Stuttgart bis Zürich, Wien—München bis Genf, Essen—Mannheim bis Amsterdam bezw. Basel weitergeführt. Neu aufgenommen werden u. a. die starkbenutzten Linien Wien—Budapest, München—Essen und Mannheim—München.

Besondere Erwähnung verdient die Vertiefung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit im Luftverkehr.

Wie erinnerlich, wurden vor wenigen Wochen zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien Vereinbarungen getroffen, die einen beachtlichen Ausbau des Gemeinschaftsdienstes auf den nach Italien führenden Strecken herbeiführen werden. Die ersten Auswirkungen dieses Abkommens treten bereits am 1. April in Erscheinung. An diesem Tage wird der Verkehr auf den Routen München—Mailand sowohl im Expreßverkehr wie auf der Linie über Innsbruck—Bozen—Trient wieder aufgenommen und — hierin liegt die Neuerung — bis nach Rom bzw. Berlin in Betriebsgemeinschaft mit der italienischen Gesellschaft Avio Linee durchgeführt. Deutsche Flugzeuge werden somit zum ersten Mal bis Rom verkehren, während auf deutscher Seite die Italiener an dem Dienst zwischen München und Berlin zur Hälfte beteiligt werden. Für den internationalen Verkehr dürfte die Linie Berlin—Rom, die zwar im Frühjahr noch in München unterbricht ist, im Sommer jedoch in Richtung Rom—Berlin in etwa 18 Stunden durchflogen wird, sehr bald große Bedeutung erlangen, bietet sie doch für den Durchgangsverkehr — insbesondere auch zugunsten der Postbeförderung — außerordentliche Zeitvorteile.

Im großen ganzen dürfte das Frühjahrsstreckennetz, das als Uebergang vom Winter- zum umfangreichen Sommerverkehr gewertet werden muß, den Verkehrsbedürfnissen der Wirtschaft entsprechen. Vereinzelt allerdings bestehen wohl noch Lücken, die im Hinblick auf die beschränkt verfügbaren Mittel noch nicht geschlossen werden konnten. So war es z. B. aus diesem Grunde noch nicht möglich, die wichtige Linie Berlin — Stuttgart — Zürich ebenso wie die stark benutzte Linie Breslau—Prag—München bereits zum April in Betrieb zu nehmen; vielmehr werden diese Strecken erst vom Mai ab wieder beflogen. Baden wird in den Monaten Februar und März nur von der Strecke 31 (Genf—Basel—Mannheim-Neuostheim—Stuttgart—München) berührt, während die übrigen badischen Flughäfen erst vom 1. Mai ab Anschluß an den dann beginnenden Sommerluftverkehr finden.

Gleichzeitig mit dem Flugplanwechsel läßt die Deutsche Luft-Hansa eine gegenüber den Vorjahren beträchtliche Tarifsenkung eintreten.

Sie paßt sich hiermit der veränderten Wirtschaftslage an in der Erwartung, daß durch diese Verkehrsverbilligung neue Benutzerkreise dem Flugzeug gewonnen werden. Für das Ausmaß der Tarifsenkung einige Beispiele: Vom 1. März ab kostet der Flug Berlin—Köln 65 ℳ (gegenüber 75 ℳ im Frühjahr 1930), Berlin—Paris 140 ℳ (155 ℳ), Berlin—London 170 ℳ (190 ℳ), Halle/Leipzig—Köln 48 ℳ (56 ℳ), Breslau—Köln 78 ℳ (100 ℳ), Frankfurt—Zürich 48 ℳ (60 ℳ), Stuttgart—Zürich 25 ℳ (33 ℳ), Königsberg—Berlin 70 ℳ (80 ℳ), Mannheim/Neuostheim—Stuttgart 11 ℳ (20 ℳ), Mannheim/Neuostheim—München 28 ℳ (34 ℳ). Die Tarife nähern sich durchweg stark dem 2. Klasse-Fahrpreis der Eisenbahn, wobei die Reisedauer in vielen Fällen erheblich weniger als die Hälfte der Bahn-Fahrzeit beträgt. Der Flugpreis von Mannheim/Neuostheim—Stuttgart ist mit dem Fahrpreis 2. Klasse Schnellzug identisch.

Im Januar 1931 konnte die Deutsche Luft-Hansa eine erfreuliche Zunahme des Verkehrs gegenüber dem Vorjahre verzeichnen. Die am 1. März eintretenden Verkehrsverbesserungen und Tarifverbilligungen werden die begonnene Aufwärtsentwicklung hoffentlich zu einer dauernden gestalten.

---

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 2 Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nr. 171 970; 10 Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nrn. 112 582, 121 000, 129 980, 207 957 und 387 565; 16 Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nr. 22 930, 83 006, 145 168, 162 891, 290 841, 298 183, 372 415 und 385 267; in der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 50 000 Mk. auf die Nr. 82 629; 8 Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nrn. 14 816, 92 283, 287 878 und 388 889; 6 Gewinne zu je 5000 Mk. an die Nrn. 1110, 249 221 und 266 510; 6 Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nrn. 136 226, 202 847 und 295 055. (Ohne Gewähr.)

Gebührenerlaß für erwerbslose Rundfunkhörer

Nach langwierigen Verhandlungen hat sich der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Reichspost entschlossen, den Rundfunkhörern entgegenzukommen, die schon längere Zeit erwerbslos sind. Gegen Erlaß der Gebühren für alle Erwerbslosen machte der Ausschuß erhebliche Bedenken geltend. Da die Erwerbslosenunterstützung aus der Versicherung auf einem Rechtsanspruch beruht, die Krisenunterstützung aber nur bei wirklicher Bedürftigkeit bezahlt wird, kommen für den Rundfunkgebührenerlaß nur Krisenunterstützungsempfänger oder Wohlfahrtsunterstützungsempfänger in Frage.

Vom 1. März ab können bei nachgewiesener Bedürftigkeit, also Erwerbslose, die Krisenunterstützungsempfänger sind oder die als Ausgesteuerte von den Gemeinden Wohlfahrtsunterstützung beziehen, die Rundfunkgebühren auf Antrag durch die Postämter erlassen bekommen. Der Erlaß gilt jeweils für einen Monat. Der Antrag ist allmonatlich unter Vorlage der Stempelkarte neu zu stellen. Voraussetzung ist allerdings, daß die Antragsteller zur Zeit der Stellung des Antrags mindestens ein halbes Jahr ununterbrochen Rundfunkteilnehmer gewesen sind. Ueber den gewährten Gebührenerlaß wird den in Betracht kommenden Personen durch das zuständige Postamt eine Bescheinigung erteilt.

Obgleich der Erlaß nur ein Entgegenkommen an die langfristig Erwerbslosen darstellt, wird seine Annahme zweifellos sehr begrüßt werden. Der Reichspostminister will, wie wir erfahren, den Gebührenerlaß in den nächsten Tagen durch einen Verwaltungserlaß in Kraft setzen.

*

* **Das Generalkonsulat des Königreichs Jugoslawien.** Der zum Generalkonsul des Königreichs Jugoslawien in München ernannte Herr Milos Mihajlowitsch ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

* **Neuer Vorstand der Mannheimer Studentenschaft.** In der konstituierenden Sitzung des neuen Asta wurde cand. rer. oec. Walter Rothenberg (Deutscher Hochschulblock) zum 1. Vorsitzenden des Allgemeinen Studenten-Ausschusses der Handels-Hochschule Mannheim gewählt, 2. Vorsitzender wurde cand. rer. oec. Dipl.-Kfm. Hanns Hagenbuch (Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund) und 3. Vorsitzender stud. rer. oec. Rudolf Horn (Arbeitsgemeinschaft katholischer Studierender).

* **Es gibt doch noch ehrliche Finder.** Von einem Bezieher unseres Blattes wird uns geschrieben: Mein Sohn Herbert verlor am Donnerstag morgen auf dem Wege zum Milchhändler 20 Mark. Daß das für mich als Vater von 5 Kindern keine Kleinigkeit war, werden Sie ohne weiteres einsehen. Ein Herr Hock, Werkstättenvorsteher a. D., Stolzestraße 6, fand das Geld und lieferte es auf dem Fundbüro mit dem Bemerken ab, daß er keinerlei Finderlohn beanspruche. Ist solche Ehrlichkeit nicht wert, der Oeffentlichkeit bekannt gegeben zu werden? Vielleicht ist es ein Ansporn für andere, daß sie wieder zur Ehrlichkeit zurückkehren.

* **Zur Brandstiftung auf dem Kirschgartshäuserhof.** Als am vergangenen Dienstag die Scheune auf dem Kirschgartshäuserhof in Flammen aufging, nahm man auf Grund gewisser Umstände sofort Brandstiftung an. Die Kriminalpolizei beschäftigte sich sofort mit der Angelegenheit. Nun ist der Verdacht auf eine bestimmte Person gefallen, die sich bereits wegen einer anderen Sache in Haft befindet. Die näheren Ermittlungen sind noch im Gange.

... mischen ?! Bitte ! – aber:
je weniger Bohnenkaffee und
je mehr Kathreiner,
desto vorteilhafter für Sie!

Generalprobe bei Goethe

Skizze von Alfred Petto

Im November 1791 übte Goethe die Rollen zum „König Johann" von Shakespeare ein. Sein Ensemble war eine kleine, wenig geschulte Truppe von zweiundzwanzig, teils neu verpflichteten, teils aus dem Bestand der Bellomoschen Wanderbühne übernommenen Mitgliedern. Bis zur Uraufführung mußte noch viel gevrobt werden . . .

Goethe saß im Stuhle, den Mantel hoch, die Beine übereinandergelegt, sein Gesicht war verfroren. Die Oefen brannten schlecht. Er hielt die Regierolle in der Hand, seine Augen sahen von unten herauf den Schauspielern zu, an manchen Stellen behagte ihm entweder die Geste oder die Aussprache nicht. Den Darsteller der Titelrolle verbesserte er: „Bitte, wiederholen Sie diese Stelle. Sie schleifen die Sätze wie monotone Gebete, die Worte fallen auf den Boden!"

Gegen die jüngeren Schauspieler war er unnachsichtlich. Er schrieb ihnen vor. Denn seine Bühne war kein Brettergerüst für billige Affektationen. Er erstrebte stilisierte Kunstform und natürliche Wiedergabe, im Sinne der griechischen Tragödie. Zu den Reiferen sprach er rücksichtsvoller: Man könne die Szene auch so und so gestalten. Er machte Zugeständnisse, schloß Vergleiche aus Billigkeit und Takt. Bei der letzten Probe, tags vor der Aufführung, war er in Unruhestellung, seine Haare umlagerten das starke Gesicht, über der Nasenwurzel zuckten kleine Falten, die Augen waren lauernd gereizt. Die Schauspieler fühlten seine Nerven. Ihr Spiel war angestrengt, gereizt.

Die dreizehnjährige Christiane Neumann spielte den Prinzen Arthur. Goethe hatte sie aus der Bellomoschen Truppe übernommen; sie war ungewöhnlich talentiert, beweglich, elastisch, gleich groß in der ernsten wie in der heiteren Muse. Sie spielte kleinere Rollen, aber gut. Dabei war sie mit ihren dreizehn Jahren körperlich voll entwickelt. Sie war dem zweiundvierzigjährigen Goethe, wie er selbst gestand, in mehr als einem Sinne lieb geworden.

Es begann zu dämmern, denn die Probe dauerte heute ungewöhnlich lange, der Theaterdiener zündete die Lampen an. Die Dunkelheit fiel allzu rasch in den gähnenden Raum. Wenn eine Tür aufging, sprang ein feuchter Luftzug herein. Man kam zum vierten Aufzug. Die erste Szene dieses Aufzuges ist die herrlichste und ergreifendste in diesem Shakespearschen Königsdrama. Sie spielt in einem Burgzimmer. Prinz Arthur, des Königs Neffe, soll geblendet werden. Der königliche Kämmerer Hubert ist mit der Blendung beauftragt. Er lockt den Knaben in ein Burgzimmer, die beiden unterhalten sich, während zwei Diener draußen die Eisen glühen. Als sie mit Stricken und glühenden Eisen hereinstürzen, ruft der Kämmerer: „Tut, wie ich Euch befahl!"

Sie gehen auf den Knaben los. Aber die Neumann spielte den erschrockenen Prinzen schlapp, dilettantisch. Sie stieß einen gellenden Schrei aus, klammerte sich an Hubert. Die Worte: „Helft mir, Hubert, helft mir!" überzeugten nicht.

Goethe winkte mißmutig ab. „Nein!" unterbrach er. „Das gefällt mir nicht. Demoiselle Neumann, das müssen Sie bezeuter gestalten, das ist Kokketterie mit der Grimasse. Seien Sie überzeugt, so verpufft das Mitleid der Zuhörer in Lachen!"

Er erhob sich, sein Mantel war zerknittert, er spielte aufgeregt mit den Blättern der Rolle. „Sie müssen", fuhr er belehrend fort, „das Gegensätzliche dieser Szene scharf herausstellen, die Ahnungslosigkeit des Knaben, das Teuflisch-Gemeine seiner Henker. Bedenken Sie, daß Kinder auch im Schrecken Anmut und Fürsten im Entsetzen Würde haben oder haben sollten!"

Die Neumann wiederholte, aber sie war eingeschüchtert, in ihren großen fragenden Augen stand die Angst. Goethe sieß sie noch zweimal wiederholen. Plötzlich sprang er auf, sein Gesicht war zornerötet, er stieg auf die Bühne hinauf, die Schauspieler folgten ihm verwundert, er riß einem der Diener das Eisen aus der Hand, sein Mund war zusammengepreßt, sein Körper stürmte über die kreischenden Bretter, auf die Neumann zu, die erst verwundert stehen blieb. Dann aber duckte sie sich unwillkürlich, flüchtete irgend wohin, gegen die Wand. Eine Tür war nicht da. Dort drückte sie sich mit abgewandtem Gesicht in die Ecke, spreizte die Arme hilfesuchend, ihr Körper war lauernd eingezogen, der Kopf vorgehalten. Man fühlte, daß Blut und Atem ihr stockten. Goethe machte vor ihr Halt. „So ist es gut!" sagte er und legte das Eisen hin. Das war der Natur das Mark ausgesogen! Aber da sah er, wie sie wankte und lautlos auf den Boden fiel. Sie war ohnmächtig geworden. Er hob sie auf, trug sie auf die Arme und trug sie in das nebenliegende Zimmer. Dort bettete er sie auf den Diwan. Ihr Schultertuch war entfallen, die rechte Schulter war bis zur Rundung frei. Am Halse tickte das Aderchen. Himmel, was hatte er da angerichtet! Vielleicht stirbt sie gar! Er nahm die beiden Hände, rief die Neumann beim Namen, seine Augen liefen über das schlummernde Gesichtchen. Das weiche Kinn war kraulich in der knabenhaften Anmut der leicht geschürzten Lippen, der hohen schneeigen Stirne, der spitzen und fein gegliederten Nase. Er beugte sich über die Liegende, ganz nahe, er empfand den warmen Duft, der von ihr ausging. Da merkte er mit einem Male an dem Zittern ihrer Augenlider, daß sie sich verstellte.

„Nun hab' ich Sie erwischt!" kicherte sie. Sie hatte die Augen wieder geöffnet. Diese Augen in ihrer starken Einfassung waren Schicksal, Größe. Sie wurde überrot und schob sich lächelnd näher. Die Nähe dieses göttlichen Mannes berauschte sie wie süße, leidenschaftliche Träume.

„Sie sind so ernst, habe ich Ihnen Sorge bereitet?" fragte sie und hob sich hoch, ihre Hände suchten die seinen. „Ich will mich ganz von Ihnen lenken und belehren lassen. Sie sind so unsagbar groß. Keine Mühe will mich verdrießen, wenn Sie mir nur zeigen, wie ich es besser machen kann!"

Goethe nahm ihren Kopf mit dem üppigen Haar in beide Hände. „Liebes Kind!" sagte er bewegt. „Wie Sie es heute gezeigt haben, so zeigen Sie es morgen der Stadt. Sie werden alle rühren, wie Sie mich soeben gerührt haben."

Er hielt dieses Köpfchen noch lange, sah, wie sich ihre Augen trübten und schlossen und ihre Lippen sich öffneten, gleich Blütenblättern, er fühlte ihr Zittern, und er konnte nur immer diese kleinen zarten Hände küssen, die ihm entgegenzitten. „Liebes Kind!" sagte er. „Liebes Kind!"

Göhe, der Diener Goethes, klopfte an. Die Schauspieler warteten und waren ungeduldig. Die Probe dauerte ohnedies länger als gewöhnlich. Und morgen war doch die Uraufführung. Goethe betrat mit der Neumann wieder die Bühne. Die Schauspieler erhoben sich von ihren Stühlen, die Schauspielerinnen blickten dem Mädchen strahlend nach. Die Neumann hatte ein Leuchten in den großen Augen, sie war noch anmutiger und anemonenhafter als zuvor. Sie spielte die Szene im Burgzimmer noch einmal, diesmal so wahr und lebendig, daß Goethe sie einige Augenblicke lang schweigend betrachtete. Bis er sich plötzlich besann und fortfahren ließ. . . .

⊙ **Vor der Schließung des Görlitzer Stadttheaters.** Der Görlitzer Magistrat beabsichtigt, das Stadttheater, das zurzeit einen Zuschuß von rund 114 000 Mk. im Jahr erfordert, bis auf weiteres ganz zu schließen. Die Theater- und Orchestermitglieder haben zwar bereits Ersparnisvorschläge gemacht, die sich auf etwa 30 000 Mk. belaufen; aber der Rest wäre noch aus Steuern aufzubringen. In der nächsten Woche werden zum Etat auch die Stadtverordneten sich mit der Frage der Weiterführung des Stadttheaters befassen müssen. Der Ausweg einer Verpachtung findet wenig Gegenliebe, da auch im Pachtbetrieb weitere Zuschüsse der Stadt geleistet werden müßten.

⊙ **Max Eyth-Ehrung in Braunschweig.** Der braunschweigische Volksbildungsminister hat dem Seminar für praktische Landwirte an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Helmstedt das Recht erteilt, in Zukunft die Bezeichnung „Max-Eyth-Seminar", höhere Lehranstalt für praktische Landwirte zu tragen. Max Eyth war einer der Gründer der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

MARCHIVUM

Bestattung von Geheimrat Schott

Kr. **Heidelberg**, 24. Febr.

Nicht oft sieht der Heidelberger Friedhof ein derartig großes Menschengewoge, als es gestern anläßlich der Bestattungsfeierlichkeiten für Geh. Kommerzienrat Friedrich Schott, der Fall war. Der Platz im Krematorium, das im vornehmen Schmuck von Grün gekleidet war, faßte nur die Leidtragenden und die offiziellen Vertreter von Werken und Verbänden. Der Heidelberger Turnverein, Gesangvereine und manche Abordnung anderer Verbände waren mit ihren Fahnen erschienen. Der Aufgang zur Trauerhalle und diese selbst war völlig von köstlichen Blumengewinden flankiert. Der schlichte Sarg, der die sterbliche Hülle des Entschlafenen barg, war ganz mit Tannengrün zugedeckt, worauf weißer Flieder in Kreuzesform lag. Eine Lorbergirlande als Abschluß ringsum.

Künstlerisches Geigenspiel mit Harmoniumbegleitung sowie ein Chorgesang leiteten die Trauerfeier ein. Der Heidelberger „Liederkranz" sang seinem Ehrenmitglied das Schubertsche „Sanktus" an der Bahre.

Dr. Weiß, der Prediger der freireligiösen Gemeinde Mannheim, sprach weihevolle Worte am Sarge des Mannes, der die traditionellen Bindungen abgelehnt, aber von dieser Religiosität durchdrungen war, ein freier Mann auf geistigem Gebiet. Für die Leidtragenden fand er Gedanken des Trostes aus dem in Ehrfurcht, Arbeit und Güte hingegangenen langen Wirken des Verstorbenen. Er zeichnete seinen äußeren Lebensgang und seine Persönlichkeit als Mensch, Wissenschaftler und Führer, dessen Leben aufgebaut war auf der Bindung mit Ewigem.

Die lange Reihe der

Kranzniederlegungen

zeugte von der weitgreifenden Wertschätzung und Verehrung, die Geheimrat Schott besessen. In tiefer Ergriffenheit sprach als Erster Direktor Scipio im Namen der Heidelberger Portland-Zementwerke und ihrer Tochtergesellschaften. Er erinnerte daran, daß auch zum 80. Geburtstage er es war, der Geh.-Rat Schott die Wünsche überbrachte und nun so bald im Auftrage der Verwaltung Abschiedsworte zu sprechen habe. Das Ende des Entschlafenen sei ihm nach seinem Wunsch geworden, ohne lange Krankheit. Nicht weil er die Krankheit fürchtete, sondern weil sie ihn an der Arbeit hinderte. Seinen Aufstieg verdankt er nur einer Protektion: seiner Tüchtigkeit, die ließ ihn das Werk dahin führen, wo es heute steht. Sein Bild und sein vorbildliches Wirken bleibt in weiten Kreisen der Wirtschaft lebendig.

Bürgermeister Wieland widmete im Namen der Stadt Heidelberg einen ehrenvollen Nachruf. Im Namen der Heidelberger Universität sprach der Dekan der mathematisch-naturwissenschaftlich Fakultät den letzten Abschiedsgruß. Im Verwaltungsrat der Gesellschaft der Freunde der Universität ist der Entschlafene unermüdlich tätig gewesen. Dr. Kneisel ehrte das Andenken an den Verstorbenen durch die technische, wissenschaftliche und wirtschaftliche Würdigung seines Lebenswerkes im Namen der Vereinigung deutscher Portland-Cement-Fabrikanten. Für den Deutschen Cementbund sprach Baurat Rippert. Der Betonverein Oberkassel und die übrigen Kreise der Betonindustrie ließen ebenfalls Kränze niederlegen.

Herzliche Dankesworte für die Förderung des technischen Nachwuchses überbrachte ein Vertreter der Technischen Hochschule Karlsruhe. Ihrem Ehrensenator widmete die Technische Hochschule Darmstadt einen Kranz.

Für den Verband Südwestdeutscher Industrieller sprach Direktor Meier. Der Name des erfolgreichen, energischen Industrieführers wird in der deutschen Wirtschaft unvergessen sein. Die handelspolitischen Interessen waren durch Dr. Schott in hervorragender Weise vertreten. Namens des Präsidiums und der Direktion versicherte er ein Gedenken weit übers Grab hinaus. Im Auftrage der Heidelberger Handelskammer, versicherte Herr Heinrich Landfried, Geh.-Rat Schott ein ehrendes Gedenken bewahren zu wollen.

Für die Deutsche Volkspartei sprach Prof. Horn.

Seit dem Bestehen der Partei habe die sichere, feste Persönlichkeit des Entschlafenen die notwendige Entwicklung der Wirtschaft erkannt, der er bahnbrechend wurde. Seine soziale Einstellung wird für immer ein Ruhmesblatt bleiben. Im Auftrage des Badischen Neckartrangaues schilderte Herr Kuchenbeiser-Mannheim die Verdienste des Verstorbenen um die Ertüchtigung der Jugend. Desgleichen Herr Hassemer vom Heidelberger Turnverein 46. Weiter ließ der Kaufmännische Verein ein Blumengewinde widmen. Die Beamten und Arbeiter des Werkes überbrachte ihrem allverehrten Chef die letzten Grüße.

Im Namen der National-wirtschaftlichen Arbeiterbewegung wurde mit Dankesworten ein Kranz niedergelegt, desgleichen von drei weiteren Arbeiter-Vertretern. Der Männergesangverein Leimen, der Heidelberger Liederkranz (1. Vors. Hauptlehrer Kaufmann) widmeten Kränze, ebenso die Gemeinde Leimen. Der Stahlhelm-Vertreter überbrachte im Namen des Landesführers und der Ortsgruppe Leimen eine Blumengabe.

Unter den Klängen eines Larghettos von Händel, senkte sich, während die Fahnen grüßend sich neigten, langsam der Sarg in die Tiefe. Ein Blumenmeer deckte ihn zu. Zu Häupten und Füßen die Ehrenwachen der Verbindungen. „Nun ruhe in Frieden" intonierten die vereinigten Chöre von Leimen und Sandhausen. Eine Trauerfeier ganz großen Stils, ein Leben voller Arbeit und Segen war vollendet, die sterbliche Hülle eines großen Geistes wurde dem reinigenden Element der Flamme übergeben.

Aus Baden

Durch Gas vergiftet

* **Ottenau** im Murgtal, 23. Febr. Aus Schwermut hat sich eine Frau R. im Alter von 34 Jahren dadurch das Leben genommen, daß sie während der Abwesenheit ihres Mannes und Kindes in der Küche den Gashahnen öffnete. Man fand sie auf dem Sofa liegend vor und man suchte sie ins Leben zurückzurufen, was jedoch nicht gelang. Schon vor Jahren hat sie den gleichen Versuch gemacht, konnte damals aber daran gehindert werden.

Ein Wasserrohrbruch und seine Folgen

* **Baden-Baden**, 23. Febr. In der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr brach in der Eichstraße das Hauptrohr der Wasserleitung. Von Minute zu Minute vergrößerte sich der Bruch, ohne daß das alarmierte Wasserwerk mit seinem Bereitschaftsdienst erschien. Leider kam auch niemand auf den Gedanken, die Feuerwehr zu alarmieren. Infolgedessen entstand nach etwa 30 Minuten ein weiterer Bruch, der eine ungeheure Wasserfontäne gegen das Haus Eichstraße 13 warf. Die Wassermassen, mit Geröll vermischt, drückten im Dachstock und im ersten Stock die Fenster ein und setzten das ganze Haus unter Wasser. Da die Wasserleitung in Baden-Baden einen Druck von 18 Atmosphären hat, stiegen die Wasserfontänen über das Haus in die Rebenstraße. Die Bereitschaft des Wasserwerks erschien erst anderthalb Stunden nach der Alarmierung. Endlich alarmierte man die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war und in wenigen Minuten die Hauptleitung abdrückte. Nach einstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Auf der Straße befindet sich ein Loch, in dem ein Kleinauto verschwinden könnte. Der größte Schaden entstand aber im Hause Eichstraße 13, dessen Wohnräume und die darin befindliche Gastwirtschaft „zum Eichbaum" völlig unter Wasser gesetzt wurden. Die Wohnung im ersten Stock ist U. B. Pr. mit Wasser und Geröll völlig überschwemmt und unbewohnbar geworden. Das Haus selbst ist im Dachstock bis zum Keller völlig durchnäßt.

*

* **Bruchsal**, 23. Febr. Stadtrat, Verkehrsverein und Gewerbeverein haben zu den Angriffen gegen den Erneuerer des Bruchsaler Schlosses, Ministerialdirektor Dr. Hirsch, Stellung genommen und sie als unberechtigt entschieden zurückgewiesen.

Weinheimer Singschüler singen

⊡ **Weinheim**, 23. Febr.

Im Sommer 1930 wurde auf Anregung des Schulrats Spieß-Mannheim der Versuch gemacht, aus den Reihen der hiesigen Volksschüler eine Art Singschule zu schaffen, wie sie an anderen größeren Orten bereits besteht. Die Buben und Mädchen von 10 und 11 Jahren aus den verschiedenen vierten und fünften Klassen konnten nun als Mittelstufe und die von 12 bis 14 Jahren aus den sechsten, siebten und achten Klassen zusammengefaßt unterrichtet werden.

Gestern nachmittag hatte nun die Weinheimer Singschule ihr erstes Auftreten vor der Oeffentlichkeit. Dieses erste hiesige Kinderkonzert vor einer Zuhörerschar von über 1250 Personen in der Festhalle „Pfälzer Hof" war ein schöner, zu weiterem Streben anspornender Erfolg. Die Schulräte Spieß und Strobel aus Mannheim hatten sich ebenso wie die Spitzen der hiesigen Schul-, Kirchen- und Stadtbehörden zu dem Konzert eingefunden. Dieses eröffnete die Oberstufe mit dem Gesange des von Paul Gelbert gedichteten und vom Dirigenten Karl Reichert komponierten „Gruß an Weinheim" („Weinheim du liebliches Städtchen sei mir gegrüßt"). Dann folgten einführende Worte des Rektors Grünewald.

Es wurden nun abwechselnd von der Ober- und Mittelstufe teils drei-, teils zwei- und einstimmig Lieder gesungen, wie „Sandmännchen", „Des Kindes Abendgebet", „Wiegenliedchen", „Der Geburtstagsgratulant", „Der Besen und die Rute", „Tanz zur goldenen Hochzeit" und verschiedene Volksweisen usw. Die klangschöne Wirkung dieser Darbietungen ließ erkennen, daß unter den stimmbegabten Volksschülern sehr sorgfältige Auslese gehalten worden war. Sämtliche Vorträge, darunter auch der dreistimmige Gesang des vom Dirigenten Reichert komponierten Liedes „Der lustige Fiedelmann" wurden mit großem Beifall aufgenommen. Viele Lieder mußten da capo gesungen werden. Den Schluß des erfolgreichen Konzertes bildete das von allen 150 Kindern gemeinsam gesungene Lied „Frühlingswanderung". Dem verdienstvollen Dirigenten, der sich mit außerordentlicher Hingabe und großem Verständnis der Ausbildung der Weinheimer Singschule gewidmet hatte, Lehrer Karl Reichert, wurden am Schlusse vom Publikum freundliche Ovationen dargebracht.

M. K.

SPORT DER NMZ

Die Box-Meisterschaften des Rhein-Neckar-Gaues

Hervorragende Kämpfe - VfK. 86 Mannheim in 6 Gewichtsklassen siegreich VfK. Schifferstadt stellt 2 Meister

Die Boxmeisterschaften des Rhein-Neckar-Gaues wurden am Samstag und Sonntag vom Tivoli- und Ringklub Lampertheim veranstaltet. Die bis jetzt in keinem Jahre erreichte Konkurrenz, die von den Gauvereinen: V. f. K. 86 Mannheim, V. f. L. Neckarau, Sc. u. R. Kl. Lampertheim und V. f. K. Schifferstadt zahlreich und mit den besten Kräften beschickt war, mußte in Vor-, Zwischen- und Endkämpfen ausgetragen werden. Schon die Vorkämpfe wurden mit außerordentlicher Energie bestritten und der Ehrgeiz der jungen Boxer des Nachwuchses ersetzte manchesmal die noch fehlende Erfahrung. So gab es auch manches unerwartete Resultat im Verlaufe der Vor- und Zwischenrunde, aus denen sich teils durch glücklichen Losen, teils aber auch dank ihres Könnens neben den bekannten Siegern des V. f. K. 86 vielversprechende Talente zu den Endkämpfen durchgerungen hatten. Schließlich setzten sich auch diesmal wieder die in zahlreich harten Kämpfen erprobten Boxer durch und gingen als Sieger in der Gesamtwertung aus dem Ring. Den Wanderpreis sicherte sich, wie zu erwarten war, V. f. K. 86, der durch Gräßle, Lug, R. Schmitt, Bohr, Hanbschuh und Steinmüller allein 6 Meister hervorbrachte. Bäßbauer, der erkrankt ist, und Jakob, der in Heidelberg kämpfte, waren nicht mit von der Partie, wodurch den Blau-Schwarzen ein weiterer Titel entgangen ist. Lampertheim und V. f. L. Neckarau fielen ab, hatten aber auch das Pech, daß einige ihrer guten Leute gleich mit den Favoriten zusammenkamen und dadurch vor den Endkämpfen ausschieden. Die Ueberraschung des Tages bildeten die Kämpfer des V. f. K. Schifferstadt, dessen neu gegründete Boxabteilung seit wenigen Monaten besteht und von Ulmrich-Mannheim trainiert wird. Sie waren ihren Gegnern nicht nur an Härte, sondern auch technisch zumindest ebenbürtig. Schifferstadt konnte durch Trübliger und Wölfling, die früher für V. f. K. 86 starteten, und nunmehr Gaumeister wurden, einen verdienten Erfolg ernten. Weshalb Mannheimer Fußball-Klub Phönix zu den Meisterschaften nicht gemeldet hatte, war ebenso unerklärlich wie bedauerlich. Die durchweg harten und auch technisch hervorragenden Kämpfe erreichten ihren Höhepunkt mit der Endrunde am Sonntag abend, die vor einem von Zuschauern überfüllten Haus die Meister feststellte. Die technische Leitung, für die diesmal W. Dressel verantwortlich zeichnete, wie auch die Entscheidungen des Kampfgerichts ließen keinen Wunsch offen. Mustergültig war vor allem das Verhalten des Publikums, von dem sich viele Besucher von Mannheimer Kampfveranstaltungen hätten ein Beispiel nehmen können. Alles in allem, die Gaumeisterschaften 1931 haben erneut bewiesen, daß der Boxsport im Rhein-Neckar-Gau einen gewaltigen Schritt vorwärts gemacht hat.

Die Kämpfe:

Federgewicht: Wagner 1-Schifferstadt wurde gegen Müllum 1-Neckarau nach harten schönen Kämpfe Punktsieger. — **Leichtgewicht:** Schmick-VfK. 86 ging mit Krämer-Lampertheim über die Runden und verlor knapp nach Punkten. In der gleichen Gewichtsklasse ging Koch-Neckarau mit Lug-VfK. 86 ausschließlich in den Kampf und gab bereits in der ersten Runde auf. — Im **Weltergewicht** lieferte die Paarung Schmitt-VfK. 86 und Kaufmann-Lampertheim, der sich stark verbessert zeigte, den technisch schönsten und härtesten Kampf des Vormittags. Schmitt war schneller, lauerte auch mehr und siegte verdient nach Punkten. Im nächsten **Weltergewichts**-Treffen waren sich Kung-Neckarau und Story-Lampertheim ziemlich gleichwertig. In der 3. Runde machte sich bei Kung Luftmangel bemerkbar. Story siegte verdient nach Punkten. — **Mittelgewicht:** Rudolf-VfK. 86 — Wenzel-Lampertheim, zeigten einen mäßigen Kampf, bei dem der technisch bessere Rudolf den Punktsieg erhielt. — **Leichtgewicht:** Wagner 1-Schifferstadt — Krämer-Lampertheim. Wagner war eine Ueberraschung, er lieferte seinem Gegner, dem man nach Lug die besten Aussichten einräumte, einen Kampf auf Biegen oder Brechen. Nach einer ersten Runde für Krämer und einer zweiten Runde ging Wagner, der das größere Stehvermögen aufbrachte, in Führung während Krämer in seine Schläge nichts mehr hineinlegen konnte und abgekämpft das Ende der dritten Runde erreichte. Sieger nach Punkten Wagner 1.

Die Entscheidungen.

Fliegengewicht: Gräßle-VfK. 86 — Müllum 1-Neckarau. Mit schönem vielversprechendem Anfang erwies sich Gräßle technisch und taktisch überlegen und zwang seinen Partner nach einigen harten Treffern in der ersten Runde zur Aufgabe.

Bantamgewicht: Mehe-Lampertheim—Trübliger-Schifferstadt. Mehe kämpfte beherzt und mit großer Tapferkeit, obwohl er im voraus auf verlorenem Posten stand und ihm die Rechtsaufgabe seines Gegners Schwierigkeiten bereitete, bis zum Schluß der zweiten Runde, wo er den Kampf aufgab.

Federgewicht: Wölfling und Wagner 2, beide Schifferstadt, gingen in dauerndem Schlagwechsel über die Runden, die trotz aller Härte, mit der sie sich bearbeiteten, auf einer technisch hohen Stufe standen. Punktsieger wurde Wölfling, der mehr vom Kampfe hatte.

Leichtgewicht: Lug-VfK. 86 — Wagner 1-Schifferstadt. Der hier mit einem schnellen Ende gerechnet hatte, mußte sich bald eines besseren belehren lassen. Wagner war schneller als Lug, der vielfach die überraschend gelockerten Linken seines Gegners nicht vermeiden konnte. Bis zur 3. Runde machte der Pfälzer dem Meister, dem es am Training zu fehlen schien, schwer zu schaffen und erst von da ab erwies sich Lug überlegen. Wagner wußte harte Brocken einstecken, zeigte Wirkung und suchte sein Heil öfters im Halten, so daß einen Punktsieg überließend.

Weltergewicht: Story-Lampertheim — R. Schmitt-VfK. 86. Nach zwei sehr schönen Runden, in denen Schmitt den Angriff diktierte und Story bis 4 zu Boden schlug, kam zu Beginn der 3. Runde das Ende des Kampfes. Ein gezielter Kinnhaken von Schmitt zwang Story für die Zeit auf die Bretter. Sieger Schmitt durch k. o.

Mittelgewicht: Bohr-VfK. 86 kampflos Sieger, da Rudolf wegen Verletzung nicht antreten konnte. Im Eiaugekampf im armlichen Gewicht zeigte sich Bohr seinem Gegner Kaufmann-Lampertheim nach beiderseits schönen Leistungen klar überlegen. Der Kampf ging ohne Entscheidung.

Halbschwergewicht: Schwarz-VfK. 86 — Handschuh-VfK. 86. Schwarz lieferte seinem schlagfertigen und erfahrenen Klubkameraden eine technisch hervorragende 1. Runde, mußte aber in der 2. Runde ungedeckt einen trockenen rechten Kinnhaken einstecken, der ihn vor dem „Aus" des Ringrichters nicht mehr hoch kommen ließ.

Schwergewicht: Steinmüller-VfK. 86 kampflos Sieger, da ohne Gegner. In einem Einlagekampf im gemischten Gewicht trennte er gegen Handschuh-VfK. 86 der Herausforderer. Der Kampf ging ohne Entscheidung.

Die Meister:

Fliegengewicht: Gräßle-VfK. 86; **Bantamgewicht:** Tyrbliner-VfK. Schifferstadt; **Federgewicht:** Wölfling-VfK. Schifferstadt; **Leichtgewicht:** Lug-VfK. 86; **Weltergewicht:** R. Schmitt-VfK. 86; **Mittelgewicht:** Bohr-VfK. 86; **Halbschwergewicht:** Handschuh-VfK. 86 und **Schwergewicht:** Steinmüller-VfK. 86.

K. C.

Neue Endspiel-Termine

Die Spiele am kommenden Sonntag

Die zahlreichen Ausfälle, die es an den vergangenen Sonntagen in den süddeutschen Endspielen gab, zwangen den Spielausschuß des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes erneut zu verschiedenen Terminänderungen. Am 1. März sind jetzt folgende Spiele angesetzt worden:

Runde der Meister:

Sp.-Vg. Waldhof — Karlsruher FV.
Eintracht Frankfurt — Union Böckingen.
Bayern München — Germania Brötzingen.
FK. Pirmasens — Sp.-Vg. Fürth.

Trostrunde Südost:

FC. Pfersheim — FV. Zuffenhausen.
Schwaben Augsburg — Stuttgarter Kickers.
Phönix Karlsruhe — München 1860.
VfR. Fürth — 1. FC. Nürnberg.

Trostrunde Nordwest:

FV. Saarbrücken — VfB. Neckarau.
Phönix Ludwigshafen — Union Niederrad.
Rotweiß Frankfurt — VfB. Neu-Isenburg.
SV. Wiesbaden — FC. Idar.

Stuck ohne Lizenz

* **Berlin**, 24. Febr. (Privat-Telegramm).

Die Oberste Nationale Sportbehörde beschloß in heutiger Sitzung, dem Autorennfahrer Hans Stuck die Lizenz zu entziehen. Stuck hat infolge Startgeldforderungen für Winterfahrt Garmisch-Partenkirchen und anderer Parkommnisse gegen das Sportreglement verstoßen. Bemerkt sei, daß Stuck auch unberechtigt den Adelstitel führte. Caracciola wird die Sportbehörden nicht beschäftigen, weil ein Eingehen eines Tageengagements mit Alfa Romeo und Mercedes-Benz sportgesetzlich nicht ersichtlich ist. Alfa Romeo wird anheim erbeten, zivilrechtlich vorzugehen.

Tilden siegt weiter

Tilden setzte seine Siegesserie auf der Amerikatournee am Sonntag in Cincinnati fort. Er gewann auch das vierte Match gegen Karel Kozeluh Scher mit 6:0, 6:2.

Tageskalender

Dienstag, 24. Februar

Nationaltheater: „Otello", Oper von G. Verdi, Miete A 20, Anfang 19.30 Uhr.
Kammerspiele-Gloria-Palast: „Etienne und Luise", kleines Trauerspiel von Ernst Penzoldt, für den Bühnenvolksbund, Anfang 20 Uhr.
Palast-Kaffee und Diele: Gastspiel des Groß-Berliner National-Orchesters.
Planetarium: 16 Uhr Besichtigung; 20 Uhr Astronom. Unterhaltungsmusikschau.
Lichtspiele: Alhambra: „Ihre Majestät die Liebe". — Universum: „Lappentritt am Rhein". — Schauburg: „Der Hampelmann". — Scala-Theater: „Unter den Dächern von Paris". — Capitol: „Der Mann, der den Mord beging". — Palast: „Das Militärkonzert von Sanssouci". — Capitol: „Extrawurst macht Ordnung".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—12 Uhr und 15—17 Uhr. Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Ferdinand, Franz und Wilhelm Lindt" (Handzeichnungen, Aquarelle und Druckgraphik). — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr. Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 und 14—16 Uhr: Kokoschka-Ausstellung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	18.	20.	21.	23.	24.	Neckar-Pegel	20.	22.	23.	24.
Maxau	0,14	0,15	0,00	-,09	0,00					
Maxauhafen	0,75	0,70	0,65	0,60	0,58	Mannheim	1,13	1,05	1,05	1,08
Kehl	2,24	2,24	2,18	2,18	2,14	Jagstfeld	1,24	1,22	1,20	1,17
Maxau	4,06	3,96	3,93	3,93	3,87	Heilbronn	1,90	1,90	1,80	1,80
Mannheim	3,00	3,03	2,96	2,90	2,81	Plochingen	0,47	0,49	0,45	0,43
Mainz	2,75	2,86	2,79	2,78	2,75					
Köln	3,01	2,87	2,79	2,52	2,44					

Geschäftliche Mitteilungen

DeRad — Kundendienst

Die Deutschen Industrie-Werke in Berlin-Spandau haben das Schlagwort „Kundendienst" wirklich in die Tat umgesetzt und ihre Verkaufsorganisation so durchgreifend ausgebaut, daß heute an über 3000 Plätzen Deutschlands und in den wichtigsten Städten des Auslands eigene Verkaufsstellen oder Vertretungen mit reichhaltigem Gesamtlager und guten Reparaturwerkstätten eingerichtet worden sind. Jeder D-Rad-Besitzer kann sich beim Kauf eines D-Rades sofort orientieren, wo er bei Verschleiß aller D-Rad-Vertretungen, Filialen und Hilfsstellen beigefügt, das nach Bezirken und Provinzen geordnet einen guten Gesamtüberblick über den Kundendienst gibt und leicht erkennen läßt, an welchem Platze sich jeweils der nächste Vertreter befindet. M.T.

*

* **Ein eigenartig effektvolles Schaufenster** konnten wir bei Gebr. Rothschild, Mannheim, Breitestraße, K 1, 1—3, beobachten. Gebrüder Rothschild haben 2 künstlerische Steckkissen (Marke Gardol) ausgestellt, an denen die neuen rote Stoffe hervorragend wirken, und die durch die hochentwickelte Steckkunst interessiert sind.

MAGGI's SUPPEN
1 Würfel für 2 Teller vorzügliche Suppe
bieten Gewähr für Qualität

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 24. Februar 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 91

Bayerische Notenbank München

Nach dem Bericht des Vorstandes trat im Zusammenhang mit der Konjunktur lage bei erst im letzten Kalendervierteljahr eine merkliche Belebung der Kreditbedürfnisse der Kundschaft ein. Immerhin hielten sich aber die jeweils gebotenen Kreditansprüche dauernd auf einer Höhe, die einer vorsichtigen Ausnützung des Notenausgaberechts mit sich brachte. Daß die Bilanz im Vergleich zum Vorjahre eine Verminderung des Wechselbestandes aufweist, hängt mit einer vorübergehenden Erhöhung der gewährten Lombardkredite zusammen. Die Wechselprotestierungen nahmen zunächst gegenüber dem Vorjahre zu, gingen aber dann nicht unerheblich zurück. Von den in den ersten Monaten des Berichtsjahres im pfälzischen Weinhandel eingetretenen Zusammenbrüchen wurde der Kundenkreis der Bank berührt. Die Verluste, mit denen die Bank bei der noch laufenden Abwicklung der von den betreffenden Firmen hereingenommenen Wechsel zu rechnen hat, werden jedoch über mäßige Summen nicht hinausgehen. Im übrigen sind irgendwelche Verluste im Berichtsjahr überhaupt nicht eingetreten.

Angesichts der Notlage der Landwirtschaft wurde das Aufwertungsdarlehen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt von 1,15 Mill. ℳ um ein weiteres Jahr bis 30. 11. 31 verlängert. Aus einem Reingewinn von 1 748 908 ℳ (2 224 576 ℳ) werden 10 v. H. (12 v. H.) Dividende verteilt und 200 410 ℳ (273 893 ℳ) auf neue Rechnung vorgetragen. Die GV. findet am 12. März ds. Js. statt.

---

* **Barmer Bank-Verein — Mäßige Dividendensenkung?** Der Barmer Bank-Verein wird, wie alle Großbanken, zu einer Kürzung seiner Vorjahrsdividende von 10 v. H. kommen. Der Verlauf des Geschäftsjahres 1930 war jedoch befriedigendes, so daß eine stärkere Dividendensenkung vermieden werden kann. Man rechnet mit einer Kürzung des vorjährigen Satzes um etwa 2 v. H.

* **Coburg-Gothaische Bank AG., Coburg.** Die GV. findet am 21. März ds. Js. statt. Von dem bei Auflösung einer langjährigen Beteiligung entstandenen Buchgewinn bis 600 000 ℳ auf eine jederzeit verfügbare Sonderrücklage ist die Bilanz eingeschlossen und der Rest zu Abschreibungen und laufenden Rückstellungen verwendet worden. Der Geschäftsverlauf im vergangenen Jahre war der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend nicht immer befriedigend. Die Gesellschaft blieb aber vor Verlusten an Debitoren verschont. Es wird wie im Vorjahre aus dem regulären Geschäftsgewinn eine Verteilung von 7 v. H. Dividende vorgeschlagen.

* **Landesbank der Rheinprovinz.** Im Inseratenteil der gestrigen Abendausgabe wird das Institut den Besitzern der 7proz. Goldpfandbriefe von 1926, fällig am 1. April 1931 mit 100 v. H., ein Umtauschangebot in neue 7proz. Goldpfandbriefe A. Ausgabe zum Kurse von 96½ v. H. Die Barvergütung von 6½ v. H. kann wieder in Pfandbriefen angelegt werden. Außerdem bietet sie einen weiteren Betrag dieser Anleihe zum gleichen Kurse zum freihändigen Verkauf. Schließlich offeriert sie noch den Rest-Betrag ihrer 7proz. Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen 1. Ausgabe zum Kurse von 94¼ v. H. zum Umtausch und Verkauf. Näheres siehe Inserat.

* **Neue Bankschwierigkeit in Elsaß-Lothringen.** Die Bank Cromback in Saaberg, die zahlreiche Filialen in Elsaß-Lothringen, u. a. in Metz, hat, bei ihre Zahlungen eingestellt und ihre sämtlichen Schalter geschlossen. Das im Jahre 1925 begründete Institut, das bisher trotz als absolut vertrauenswürdig galt, wurde ebenfalls ein Opfer der durch den Oustric-Skandal im Elsaß ausgelösten Finanzpanik. Die Direktion hat die Beihilfe der Vereinigung der elsaß-lothringischen Banken erbeten, um durch Bereitstellung von Mitteln ihren Depositengläubigern einen gewissen Prozentsatz ihrer Einlagen zurückzahlen zu können. Die gleichnamige, aber völlig selbständige, Bank Cromback in Straßburg ist nicht in Mitleidenschaft gezogen, ihre Schalter offen und sie setzt ihre Geschäfte fort.

* **Bayerische Landesprodukten-Bank AG. — Abgewiesene Anfechtungsklage.** Auch das Oberlandesgericht München hat als Berufungsinstanz die Anfechtungsklage der Abwicklungsleitung der Bayerischen Landesprodukten-Bank AG., der Verwaltungsgesellschaft- und Abwicklungsstelle GmbH. gegen Mitglieder des engeren Aufsichtsrats der Landesprodukten-Bank zurückgewiesen. Die verlustigt, beabsichtigt die Klagepartei, Revision beim Reichsgericht einzulegen.

* **Volksbank Mehr eGmbH.** Die Bank erzielte im Geschäftsjahr 1930 einen Reingewinn von 7215 ℳ und verteilt daraus 1718 (1 Vj. 1431) ℳ als Dividende (6 v. H.). Die Bilanzsumme beträgt 575 504 (554 479) Mark, der Umsatz 17 716 057 ℳ. Die Mitgliederzahl ging durch von 404 auf 393 bei 18 Zugängen und 29 Abgängen, sind der Bilanz (in ℳ): Geschäftsanteile insgesamt 32 900 (30 157), Spareinlagen 520 400 (522 528), Schulden i. L. N. 9 000; andererseits Wechsel 119 120, Schuldner i. L. N. 49 400.

Deutsche Werft AG. Hamburg

Die zum KHD.-Konzern gehörige Gesellschaft erzielte 1930 einen Betriebsgewinn von 2 293 476 ℳ gegen 1 974 095 ℳ i. V. Nach Abschreibungen von 715 182 (1 091 279) ℳ verbleibt einschl. 49 011 (46 211) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 1 598 305 ℳ gegen 1 029 910 Mark i. V., woraus bekanntlich wieder 8 v. H. Dividende auf 10 Mill. ℳ AK. verteilt, 822 605 (152 905) ℳ dem Reservefonds und 50 509 ℳ u. a. zum Vortrag gelangen sollen.

Der Neubaubetrieb war im Berichtsjahr in der Hauptsache mit der Abwicklung des aus dem Vorjahr übernommenen Auftragsbestandes voll beschäftigt. Es gelangten zur Ablieferung: 2 mit Dampfmaschinen angetriebene Fracht- und Fahrgastschiffe, 1 Tankdampfer, 3 Tankmotorschiffe und 8 diesel-elektrisch angetriebene Baggerei-Fahrzeuge mit insgesamt 87 000 To. Tragfähigkeit, außerdem ein Werkstättenschiff, 1 großer Schwimmkranponton mit diesel-elektrischem Antrieb sowie einige kleinere Spezialfahrzeuge. Der Absatz der Sonderfabrikate konnte im In- und Ausland erheblich gesteigert werden. Das Reparaturgeschäft war in den ersten beiden Dritteln des Jahres befriedigend, im letzten Drittel trat ein starker Rückgang ein, da die ungünstige Lage des Schiffahrtsmarktes die Reedereien zu größter Zurückhaltung veranlaßte. Der Ausbau der Betriebsanlagen wurde mit erheblichen Mitteln fortgesetzt.

Die Belegschaft stellte sich im Jahresdurchschnitt auf 4 302 gegen 4 101 Köpfe im Vorjahr.

Die Bilanz verzeichnet in Mill. ℳ u. a. unter Aktiven: Grundstücke und Gebäude mit 3,29 (3,30), Hellinge und Betriebsanlagen mit 1,48 (1,53) und Maschinen und Werkstatteinrichtung mit 2,11 (2,12), Schwimmdecke und Fahrzeuge stehen mit 1,68 (1,56) zu Buch. Die Beteiligungen sind mit 0,35 (0,30) eingesetzt. Im Bau befindliche Schiffe und sonstige Objekte einschl. Materialienvorräte halten gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung von 13,65 auf 10,42 erfahren. Verschiedene Schuldner gingen von 0,16 auf 0,03 zurück. Unter den flüssigen Mitteln von insgesamt 9,02 (8,59) befinden sich 5,74 Bankguthaben. Andererseits betragen Anzahlungen 16,45 (21,87) und verschiedene Gläubiger 5,84 (3,81).

Beruhigung und Erholung am Weltmetallmarkt

Grundlagen für ein Wiederaufleben der Geschäftstätigkeit — Der Konsum schaltet sich wieder ein

Auf den internationalen Metallmärkten ist seit Anfang Februar, nachdem neue Rekordtiefpreise für Blei und Zink erreicht worden waren, eine Beruhigung eingetreten. Der Konsum, angeregt durch das ungewöhnlich niedrige Preisniveau, nahm im Hinblick auf die geringe Eigenversorgung in den Hauptmetallen Meinungskäufe vor. Seit November vorigen Jahres konnte sich erkennbar wieder eine einheitliche und sichere Tendenz durchsetzen. Diese war zwar zum Teil spekulativ bedingt. Sie beruhte aber andererseits auf der Ueberlegung, daß die Preise sich auf einem recht mäßigen Niveau bewegen, in welchem sehr viel ungünstige Entwicklungsmöglichkeiten einbeschlossen sind. So konnten sich seit dem 3. bzw. 4. Februar an Londoner Markt Standard-Kupfer von 43¾ auf 45¾ Pfund, Zinn von 122¾ auf 118¾ Pfund und Zink von 13⁹⁄₁₆ auf 12¾ Pfund unter mehrfachen Schwankungen erholen. Auch die Bleinotiz, die am 5. Februar mit 12¾ einen neuen Tiefstand zu verzeichnen hatte, konnte auf 13¼ Pfund anziehen.

Die Hauptfrage ist nur jetzt die, ob wir über in Anlehnung an die Weltkonjunktur lage mit einer durchgreifenden und dauerhaften Besserung zu rechnen haben, die ein risikofreieres Disponieren als in der letzten Depressionsperiode gestattet. Diese Frage kann im großen und ganzen bejaht werden. Die internationale Vertrauenskrise ist im Abklingen begriffen. In der ganzen Welt hält zwar die Depression in der verarbeitenden Industrie noch unvermindert an. Aber im Zusammenhang mit der Flüssigkeit des Weltgeldmarktes, mit der internationalen Senkung der Gebührensätzen und der nahenden Frühjahrsperiode dürften gewisse Grundlagen für ein Wiederaufleben der Geschäftstätigkeit zunächst auf schmälerer, im Verlauf auf sich verbreiternder Grundlage gegeben sein.

Einer Aufwärtsbewegung haben zur Zeit die Barreichlad der Barriere, die außerhalb erheblich reduzierte Kaufkraft und der bislang geringe Bedarf der amerikanischen Verbraucher hindernd im Wege. Nur eine Periode stetigerer Metallpreise ist überhaupt im Stande, den Konsum wieder kaufkräftiger zu machen. Die Preisverbilligung wird sich nur dann allmählich in vermehrten Verbrauch umsetzen, wenn die Verbraucher wieder mehr Vertrauen in die Stabilität der Märkte gewinnen, und wenn sie nicht befürchten müssen, daß ihre Dispositionen durch plötzliche Manipulationen, zum Beispiel des Kupferkartells, durchkreuzt werden. Nachdem sich das Konsumgeschäft im letzten Jahre in außerordentlich engen Grenzen bewegt hatte, wird man für die nächste Zeit mit einem Wiedereinsetzen des Konsums in die Preisbestimmung zu rechnen haben, zumal dann, wenn die Produzenten an der bisher geübten Einschränkungspolitik weiter festhalten.

Die Preisbewegung in London und Newyork ergibt sich aus nachstehender Uebersicht:

London (Lofo, Pfund Sterling für 1 Tonne)

	Standard-Kupfer	Zinn	Blei	Zink
Mitte April 1929	77½	203½	34½	38½
Mitte März 1930	69	187½	14½	17½
9. Mai 1930	51½	149½	18	20½
24. Oktober 1930	43	123	13½	14½
13. November 1930	49½	115	18	14½
12. Dezember 1930	42½	120½	12½	13½
14. Januar 1931	44½	114½	14½	13½
17. Februar 1931	45½	118½	13½	13½
19. Februar 1931	46½	121½	13½	13½

New York (Lofo, cents je lb.)

	Electrolyt-Kupfer	Zinn	Blei	Zink
4. April 1929	24	48½	7,80	6,75
6. März 1930	18	38	5,85	5,05
10. Mai 1930	11,50	31,00	5,30	4,37
28. Oktober 1930	9,50	27,25	5,10	3,95
13. November 1930	11	26,25	5,10	4,02
12. Dezember 1930	10,50	24,40	5,10	4,10
14. Januar 1931	9,87	23,75	4,75	4,00
17. Februar 1931	10,—	23,62	4,60	4,—
19. Februar 1931	10,13	27,10	4,60	3,90

Die Tendenz an den Kupfermärkten kennzeichnete sich als schwankend, wobei namentlich auf das noch nicht sonderlich große Kaufinteresse der amerikanischen Verbraucher hingewiesen wurde. Eine Wiederherstellung des Vertrauens und eine Stabilisierung des Kupfermarktes im hohen Sinne des Wortes erscheint nur denkbar, wenn das Kartell genügend große Mengen zum Verkauf anbietet und nicht durch abschließende Materialverknappung in den alten Fehler der ungesunden Hausierung des Marktes verfällt. Die amerikanische Januar-Statistik spiegelte das Drosselungsprogramm deutlich wieder: die Produktion von raffiniertem Kupfer erreichte mit 106 000 Tonnen gegen 132 400 Tonnen im Vorjahr den niedrigsten Stand seit mehreren Jahren. Die gesamtamerikanischen Vorräte an Rohkupfer und raffiniertem Kupfer unterstrichen mit 574 500 Tonnen gegen 506 200 Tonnen im Vormonat die langsam fortschreitende Entlastungstendenz.

Der Zinnmarkt stand im Zeichen widerstreitender Tendenzen, wenngleich dies in der Preisbildung infolge der ständigen Interventionen des Londoner Kartells nicht klar zum Ausdruck kam. Einerseits stimulierte die Einigung über die Einschränkung der Zinnproduktion, die ab 1. März für die Dauer von zwei Jahren in Kraft treten soll und die eine Produktionsdrosselung von 100 000 auf 140 000 Tonnen jährlich vorsieht. Andererseits mahnten die gekennte Zunahme der englischen Vorräte und der recht ungünstige Beschäftigungsgrad in der internationalen Weißblechindustrie zur Zurückhaltung.

Die weitere Preisentwicklung der Bleimärkte muß als undurchsichtig bezeichnet werden. Die Konsumenten haben zwar zuletzt größere Mengen gekauft. Doch betrachtet man die großen Vorräte, die in England, in den USA. und in Mexiko vorhanden sind, betrachtet man ferner die ungenügende Entlastung, die die Bleiproduktion im Dezember mit 154 400 Tonnen gegen 145 000 im Vormonat und 169 100 Tonnen im Dezember gezeigt, stellt man schließlich den sich bis in die jüngste Zeit fortsetzenden Verbrauchsrückgang in den Vereinigten Staaten in Rechnung, so sind diese Faktoren genug, die eine Stabilisierung gerade dieses Marktes zur Zeit noch behindern dürften. Auch die Wiederaufnahme der Bautätigkeit wird nur allmählich Material erfordern.

Lebhafteres Geschäft entwickelte sich am Zinkmarkt. Konsum- und Spekulation beteiligten größere Termingeschäfte. Eine Besserung in der verarbeitenden Industrie dürfte noch auf sich warten lassen. Verschiedene Gesellschaften sahen sich auf Grund des niedrigen Preisstandes genötigt zu schärfer Einschränkung ihrer Betriebe oder sogar zu Stillegungen gezwungen. In den Vereinigten Staaten nahmen die Vorräte per 1. Februar noch um ein Geringes zu. Sie stellten sich auf 140 100 Tonnen, was gegen das Vorjahr nahezu eine Verdoppelung bedeutet.

Der Rückgang der Rohstahlgewinnung und Walzwerksleistung im Januar

Die deutschen Stahlwerke (ohne Saargebiet) stellten im Januar 1931 773 778 To. Rohstahl her (Dezember 1930 748 721 To.). Das durchschnittliche arbeitstägliche Aufbringen (26 Arbeitstage) war mit 29 722 To. um 1260 To. oder um 4,09 v. H. niedriger als das des Monats Dezember 1930 (24 Arbeitstage). Es entspricht 33,7 v. H. des durchschnittlichen arbeitstäglichen Aufbringens des Jahres 1913 im Deutschen Reiche damaligen Umfangs.

Die deutschen Walzwerke (ohne Saargebiet) stellten im Januar 1931 an Walzwerkserzeugnissen 569 650 To. her gegen 539 982 To. im Vormonat. Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung (26 Arbeitstage) war mit 20 763 To. um 1484 To. oder um 6,7 v. H. niedriger als die des Dezember (24 Arbeitstage). Sie entspricht 46,1 v. H. der durchschnittlichen arbeitstäglichen Herstellung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs. Außerdem wurden im Januar 65 500 To. „Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt. Im Dezember waren es 90 650 To. gewesen.

Ford Motor Company A.G., Berlin

Wieder 10 v. H. Dividende

Nach dem Bericht der Ford-Motor AG., Berlin ist eine Umsatzsteigerung von 20 v. H. zu verzeichnen, wenn man den Bruttogewinn betrachtet, wenngleich er 26 v. H. Nach Abschreibung von 1,50 (1,05) Mill. ℳ verbleibt ein Reingewinn von 8,33 (6,55) Mill. ℳ, der sich um den Vortrag von 0,72 Mill. ℳ erhöht. Einer neuzubildenden Sonderreserve sollen 1,00 Mill. ℳ überwiesen werden, 10 v. H. werden wieder auf das 15 Mill. Mark betragende AK. verteilt und 0,25 Mill. ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. Nach dem Bericht wurden für 11,60 (6,00) Mill. ℳ deutsche Materialien gekauft, an Zöllen wurden 0,71 (0,20) Mill. ℳ ausgegeben. Die Zahl der Ford-Werkstätten ist von 30 auf 500 gestiegen. In Köln sollen die Maschinen im Februar zur Aufstellung gelangen, schon am 1. April sollen die ersten aus Rohmaterial hergestellten Teile und noch während der ersten Hälfte des Aprils die ersten ganz in Köln hergestellten Wagen geliefert werden.

Die Bilanz verzeichnet laufende Aktiva mit insgesamt 17 547 703 (16 602 474) ℳ, darunter Bankguthaben und Kassenbestand mit 8 976 794 (6 710 490) ℳ, Debitoren mit 771 365 (400 110) und Waren mit 10 797 204 (4 987 369) Mark. Wechsel (i. V. 2 908 904 ℳ) erscheinen nicht mehr. Weiter erscheint die Beteiligung an der Credit-AG. für Fordfahrzeuge mit 300 000 (600 000) ℳ, Grundstücke, Gebäude und Inventar stehen mit zusammen 4 075 202 (871 040) zu Buch, davon Köln mit 3 479 204 ℳ. Verausgabte Unkosten werden mit 212 195 (309 391) ℳ und Patente etc. zum Uebernahmepreis abzüglich Abschreibungsreserve mit 1,3 (2,6) Mill. ℳ ausgewiesen. Andererseits betragen laufende Verbindlichkeiten auf 5 330 800 (1 736 059) Mark, davon Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Steuern 1 545 104 ℳ (108, 12 Mark).

1.24 Milliarden Umsatz

der Konsumgenossenschaften im Jahre 1930

Nach dem bis jetzt vorliegenden Ergebnis der Erhebung über die Entwicklung des konsumgenossenschaftlichen Umsatzes in den Gebieten der zehn Revisionsverbände des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ist die Erschütterung der deutschen Wirtschaft in der Gestaltung des Umsatzes der Konsumgenossenschaften bis zur Mitte des Jahres 1930 schon recht deutlich erkennbar geworden.

Die Verringerung des Einkommens breiter Volksschichten mußte selbstverständlich auch einen starken Kaufkraftausfall in den Kreisen der Konsumgenossenschaftsmitglieder hervorrufen. Zwar brachte die Erweiterung des Mitgliederkreises einen gewissen Ausgleich für die innerhalb des konsumgenossenschaftlichen Verbraucherkreises eingetretene Kaufkraftschwächung. Aber die Auswirkungen der Wirtschaftskrise konnten auf die konsumgenossenschaftliche Umsatzentwicklung trotzdem nicht ohne Einfluß bleiben.

Die aus den Revisionsverbandsbezirken eingegangenen Umsatzmeldungen umfassen mit wenigen Ausnahmen die Ergebnisse der Verbandsgenossenschaften für das am 30. Juni 1930 abgeschlossene Geschäftsjahr 1929/30. Nach diesen Meldungen betrug der Umsatz der dem Zentralverband angeschlossenen deutschen Konsumgenossenschaften im Berichtsjahr 1930 rund 1,240 Milliarde ℳ. Da sich der auf der gleichen Grundlage errechnete Umsatz des Vorjahres auf 1,170 Milliarden ℳ stellte, beträgt die Umsatzerhöhung 64 Mill. ℳ oder 5,4 v. H. Das Vorjahr brachte noch eine Umsatzvermehrung um 100 Mill. ℳ oder 17,5 v. H. Die Umsatzentwicklung hat sich also recht erheblich verlangsamt. Trotzdem darf das lediglich Ergebnis in Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftslage als befriedigend bezeichnet werden. Das Berichtsjahr 1931 — das die Zeit vom 1. Juli 1930 bis zum 30. Juni 1931 umfaßt — wird schon aus dem Grunde eine noch stärkere Beeinträchtigung der konsumgenossenschaftlichen Umsatzentwicklung bringen, weil sich in diesem Zeitraum die Auswirkung der umfangreicheren Preissenkung für viele Bedarfsgüter in der Umsatzgestaltung offenbaren wird.

⊙ **Weitere Feierschichten im Südharzer Kalibergbau.** (Eig. Tel.) Die Absatzstockung im Kalibergbau hat zu neuen Betriebseinschränkungen auf den Kaliwerken des Bergreviers Nordhausen-Stolberg geführt. Die Preußische Bergwerks- u. Hütten AG., Bergrevierbau Bleicherode, sah sich gezwungen, auf ihren Kaliwerken Bleicherode und Klein-Bodungen je eine Feierschicht in der Woche einzulegen, um auf diese Weise Arbeiterentlassungen zu vermeiden. Diese Betriebseinschränkung auf den Preußischen Werken ist um so bemerkenswerter, als diese die Bildung des im Vorjahr durch Wassereinbruch zum Erliegen gekommenen Kaliwerkes Bismarckhall mit übernommen hatten. Auch auf dem Kaliwerk Sollstedt der Kaliwerke Aschersleben AG. ist eine Feierschicht in der Woche eingelegt worden. Diese Maßnahme hat aber nicht verhindern können, daß gleichzeitig auf diesen Werken auch Entlassungen vorgenommen werden mußten.

* **Waggonfabrik AG. in Rastatt.** Von der gestrigen a. GV. wurden sämtliche Anträge der Verwaltung einstimmig angenommen. Der im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte Reingewinn von 219 220 ℳ gelangt zum Vortrag auf neue Rechnung (i. V. 64 140 ℳ), jedoch sich der Gewinnvortrag von 188 450 ℳ auf 70 126 ℳ verringert. Neu in den Aufsichtsrat wurde Bankier Franz Blumenfeld gewählt.

* **Zwirnerei und Nähfadenfabrik Göppingen, Augsburg — Kapitalerhöhung — Bezugsrechte.** Die Gesellschaft beantragt bei der GV. am 21. März d. J. die Erhöhung des Grundkapitals um 1 400 000 ℳ auf 7 000 000 ℳ durch Ausgabe von 6000 Stück auf den Inhaber lautenden neuen Aktien über je 300 ℳ, die zunächst mit 33⅓ v. H. des Nennwerts eingezahlt werden, und zwar aus den Mitteln der Gesellschaft. Die neuen Aktien sollen den Aktionären derart angeboten werden, daß auf nom. 3000 ℳ alte Aktien nom. 300 ℳ neue mit 33⅓ v. H. eingezahlte Aktien unentgeltlich bezogen werden können.

* **Neue Baumwollspinnerei in Bayreuth — Dividendenreduktion.** Die Gesellschaft bringt nach unseren Informationen 8½ v. H. (i. V. 6 v. H.) Dividende auf die Stammaktien und 5½ (6) v. H. auf die VA. in Vorschlag. (Aktienkapital 4,2 Mill. ℳ.)

* **Jute-Spinnerei und Weberei Bremen, in Bremen. — 6 v. H. Dividendenreduktion.** Für das Geschäftsjahr 1930 wird der ordentlichen Hauptversammlung am 20. März eine Dividende von 4 (10) v. H. auf das 3,79 Mill. ℳ betragende Aktienkapital vorgeschlagen.

* **Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz — Wieder 6 v. H. Dividende.** Bei der Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz wird die Verteilung von wieder 6 v. H. Dividende für das Geschäftsjahr 1929/30 vorgeschlagen.

14,3 Milliarden Lebensbestand

Der Verband Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften gibt bekannt, daß Ende 1930 bei 52 privaten Gesellschaften in Kraft waren: in der großen Lebensversicherung 2 573 865 Versicherungs-Scheine über 12,91 Milliarden ℳ Versicherungssumme, in der kleinen Lebensversicherung 5 559 974 Versicherungs-Scheine über 0,31 Milliarden ℳ Versicherungssumme, zusammen 8 133 839 (1929: 7 104 807) Versicherungs-Scheine über 14,32 (13,01) Milliarden ℳ Versicherungssumme, aufgewertete Versicherungen: 8 509 589 Versicherungs-Scheine über 0,55 Milliarden ℳ Versicherungssumme. Die Durchschnittssumme betrug für den Versicherungsschein in der großen Lebensversicherung 4 605 (4 015) ℳ, in der kleinen Lebensversicherung 435 (428) ℳ. Die Gesamtprämieneinnahme des Jahres 1930 belief sich auf 609,01 (597,97) Mill. ℳ. Ausgezahlt wurden an Versicherte und deren Hinterbliebene (einschl. der Leistungen aus den Aufwertungsstücken 224,52 (126,04) Mill. ℳ.

---

* **Vereinigung westdeutscher Mühlen GmbH. — Noch kein Beschluß über Freigabe des Mehlpreises.** Die heute in Düsseldorf geführten Beratungen über die Freigabe der Verkaufspreise für Mehl seitens der Vereinigung westdeutscher Mühlen GmbH. haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Verhandlungen wurden vertagt.

HV. des Deutschen Hopfenbauverbandes

Die Tätigkeit der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft — Die Hilfsaktion zum Erliegen gekommen

Nürnberg, 21. Febr.

Am Sonntag fand hier unter dem Vorsitz des ersten Präsidenten Franz Edler von Koch-Rosbach und unter Teilnahme von Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Vertretern des bayerischen Landwirtschaftsministeriums, der Stadt Nürnberg, des Landesfinanzamtes und der Handwerkskammer Nürnberg, des Deutschen und Bayerischen Brauer-Bundes, des Hopfenhandelsverbandes und zahlreicher Hopfenerzeuger aus Bayern, Württemberg und Baden die ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Hopfenbauverbandes statt. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden wies der Verbandssyndikus Schleder in seinem Referat „Das Hopfenjahr 1930" darauf hin, daß die Notlage des Hopfenbaues sich seit drei Jahren immer mehr verschärft habe. Die mit Unterstützung des Reiches und Bayerns eingeleitete Hilfsaktion, deren ausführendes Organ die Deutsche Hopfenverkehrsgesellschaft in Nürnberg wurde, habe insofern enttäuscht, als von der in Aussicht gestellten eine Million ℳ leider nur 200 000 ℳ, und diese nur sehr zögernd, der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden seien, so daß eine Hebung des Hopfenpreises und Absatzes nur teilweise habe erreicht werden können. Die Hierdurch erfolgte Verzögerung habe überdies die Aufnahmefreudigkeit der Brauereien für Notabsatz sehr stark eingeschränkt.

Oekonomierat Direktor Grundmann verbreitete sich dann über die bisherige Tätigkeit der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft, der es immerhin gelungen sei, durch Herausnahme von 3800 Zentnern aus dem Hopfenmarkt die Preise über Weltmarktniveau zu heben und zu halten. Der indirekte Nutzen für die Hopfenbauern sei mit ca. 900 000 ℳ zu veranschlagen. Präsident von Koch gab an Hand von Tabellen einen Ueberblick über die Entwicklung der Hopfenkrise, zu deren Behebung u. a. die Erhöhung des Hopfenzolles auf 150 ℳ, Umwandlung der Privatzollager in reine Transitlager, Abbau der Biersteuer, Verminderung der Erzeugung durch Ausrodung von 15 v. H. der Anlagen und Nichtanbauleitung von 30 v. H. der Reben, sowie ausreichende Versorgung der DHVG. mit Kapital nötig seien. Präsident von Koch verlas dann eine

Entschließung,

die von der Versammlung einstimmig angenommen wurde und folgendermaßen lautet: Mit Besorgnis und Unwillen mußten die deutschen Hopfenbauern feststellen, daß die von den Herren Reichsminister Schiele und Ministerpräsidenten Dr. Held eingeleitete Hilfsaktion für den deutschen Hopfenbau zum Erliegen gekommen ist. Obgleich Reichsregierung, Landesregierung und Parlament beschlossen hatten, eine Million ℳ für diesen Zweck bereitzustellen, hat das bayerische Finanzministerium als federführendes Ministerium erst auf ständiges Drängen des Deutschen Hopfenbauverbandes, der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft 200 000 ℳ zur Verfügung gestellt. Damit konnte die Deutsche Hopfenverkehrsgesellschaft die gestellte Aufgabe natürlich nicht voll erfüllen. Zahlreiche Hopfenbauern, die im Vertrauen auf die versprochene Hilfe ihren Hopfen unter erheblichen Aufwand an Spesen nach Nürnberg sandten, fühlen sich nun enttäuscht und geschädigt.

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Hopfenbauverbandes fordert deshalb mit Nachdruck, daß Reichsregierung und Landesregierung das bayerische Finanzministerium veranlassen, der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft die zur Erfüllung der Hilfsaktion noch erforderlichen Bürgschaften nach dem Beschluß des Landtages zur Verfügung zu stellen.

Eine lebhafte Debatte beendete die Tagung.

Absatzbericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats

Der Gesamtkohlenabsatz des Syndikats belief sich im Januar 1931 auf 8 313 476 (Dezember 1930: 8 301 745) To., darunter wurden über „Verkaufsbeteiligung" 6 151 422 To. abgesetzt. Aus unbestrittenen Gebiet gingen hiervon 3 150 191 (3 307 015) To., aus bestrittenen Gebiet 3 001 231 (2 908 103) Tonnen. Ueber Werkbrauchsbeteiligung wurden 1 411 124 (1 412 523) Tonnen und als Zechenselbstverbrauch 772 930 (746 140) Tonnen verrechnet. Der arbeitstägliche Gesamtabsatz betrug im Berichtsmonat 328 881 (341 296) Tonnen, zeigt also eine Abnahme um 14 415 Tonnen. Ausschließlich Zechenselbstverbrauch betrug der Gesamtabsatz für Kohle 5 157 199 (5 299 211) Tonnen, für Koks 1 082 980 (1 082 008) Tonnen und für Briketts 247 517 (250 511) Tonnen.

---

* **Zinn-Bergwerksproduktion.** Nach Berechnungen der Statistischen Abteilung der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., belief sich die Zinn-Bergwerksproduktion im Monat Januar 1931 auf insgesamt (in Meter-To.) 13 898 gegenüber 14 211 im Dez. 1930 und 14 051 im Monatsdurchschnitt 1930. Davon entfallen auf Asien 10 890, 11 179 bezw. 10 180, auf Amerika 2178, 2500 bezw. 3187, auf Afrika 830, 832 bezw. 800, auf Europa 400, 400 bezw. 317 und auf Australien 200, 200 bezw. 208.

* **Schifferstadter Gemüsehalle vom 21. Febr.** Bei mäßigem Anfuhr und mäßigem Absatz notierten: Rotkraut 7,50—9,75; Wirsing 7,20—9,00; Spinat 15—25; Zwiebeln 4,50; Karotten 7,00—8,50; Sellerie 15—30; Feldsalat 70—80; Schwarzwurzeln 25—27; Endsalat 1,25; Weißkrüben 1,50—2,50; frische Sauerkraut Stück 12—15.

* **Gründung einer Zwirnerei in Zagreb.** Unter der Beteiligung südslawischer und ausländischer Großindustrieller soll in Zagreb eine Zwirnerei errichtet werden. Vorerst wird eine Tagesproduktion von 50 Waggon vorgesehen. Die Fabrik wird in ganz moderner Weise aufgemacht und wird die Leitung mit Engage anhalt Köln vornehmen.

Rückgang des Straßburger Hafenverkehrs

Gegenüber dem Rekordjahr 1930 (insgesamt Einfuhr 3 000 001 To. gegen 2 734 969 To. in 1929, Ausfuhr 2 030 000 Tonnen gegen 2 038 181 To. i. V.), das erst in den letzten Monaten (namentlich durch den deutschen Minderbezug lothringischen Erzeugnisse) von der Wirtschaftskrise erfaßt wurde, äußert sich das Jahr 1931 im Krisenfortgang mindest günstig. Im Monat Januar war gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat der Gesamtumschlag um nahezu 50 000 Tonnen geringer, trotz einer Zunahme um 60 000 Tonnen Getreide-Einfuhr infolge der französischen Weizenernte. Die Ausfuhr von Eisenerzen verzeichnet allein eine Verminderung um 40 000 To. gegenüber dem Januar 1930; Kali wurden nur 11 200 To. gegen 50 000 To. ausgeführt. Von wesentlicher Bedeutung für die Zukunft des Hafens wäre die Niederlassung neuer Industrien an dem Straßburg-Beckens, um aus den umfänglichen Erweiterungsanlagen der letzten Jahre vollen Nutzen zu ziehen.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	4,86⅝	Schweiz	25,34½	Stockholm	18,14½
Paris	123,93	Italien	32,10	Madrid	46,93
Brüssel	34,03½	Oslo	18,16½	Tschechoslow.	4,2002
Mailand	32,82	Kopenhagen	18,16½	Athen	5,49½

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 23. Febr.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse wieder äußerst gering. Die Frachten tal- wie bergwärts erstarrten mit 60 bis 80 Pfg. ab hier bzw. ab Kanal feste Anderung. Der Bergschlepplohn notierte 1,10 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn betrug 6½ bis 7 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Mörder sollten nicht rauchen

Der verräterische Zigarrenstummel — Auch ein falsches Gebiß schützt nicht vor Entdeckung — Der Löwenzahn als Zeuge

Von Wilhelm Ackermann

Wenn ein Mörder, wie es vor einigen Monaten in Altona geschah, bald nach der Tat den seinem Opfer geraubten goldenen Ring, dessen Beschreibung in allen Zeitungen gestanden hat, einem Zahnarzt anbietet, damit dieser ihm daraus Goldfüllungen mache, so darf er sich nicht wundern, wenn er auf Grund dieses Beweisstückes schnell gefaßt wird. So leichtsinnig wie dieser geht aber selten ein Verbrecher vor, im Gegenteil, die meisten verstehen mit einem erstaunlichen Aufwand an Umsicht und Scharfsinn alle auf sie hindeutenden Spuren ihrer Tat zu beseitigen — und werden dann häufig doch gefaßt, weil sie eine geringfügige Kleinigkeit übersehen haben.

Seine Vorliebe für gute Zigarren wurde z. B. einem Mörder verhängnisvoll, der kürzlich in Rotterdam seine Schwägerin mit einem Beil erschlagen hatte. Die Polizei fand die Tote in einer Blutlache vor; in einem Nebenzimmer lag eine angerauchte Zigarre, eine Anzahl von der gleichen Sorte noch in einem auf dem Schreibtisch stehenden Kasten. Auf den Täter deutete keine Spur. Als nun bei den sofort aufgenommenen Nachforschungen auch der Schwiegervater eines Schwagers der Ermordeten vernommen wurde, äußerte dieser so ganz nebenbei, er habe letztere zwar längere Zeit nicht gesehen, sein Schwiegersohn sei aber noch am Tage zuvor bei ihm gewesen und habe ihm sogar noch eine Zigarre mitgebracht. Und ohne zu ahnen, welche Folgen das für den Spender haben sollte, zeigte der alte Herr das verhängnisvolle Beweisstück vor.

Der Beamte sah sofort, daß es dieselbe Sorte war wie die bei der Toten gefundenen Zigarren.

Daher mußte der Schwager der Frau in der Wohnung gewesen sein und von dort einige dieser Rauchwaren mitgenommen haben. Der Umstand, daß er ersteres bislang verschwiegen hatte, lenkte den Verdacht auf ihn; es gelang dann unschwer, ihn zu überführen.

Das nicht zu unterdrückende Verlangen nach einer beruhigenden Zigarette brachte in London einen Mörder an den Galgen. Auf dem Bahnhof Charing Cross wurde vor einiger Zeit in einem Koffer eine zerstückelte Frauenleiche entdeckt, ohne daß sich der leiseste Hinweis auf den Täter gefunden hätte. Mit ungeheurer Mühe gelang es der Polizei, zunächst die Persönlichkeit der Ermordeten festzustellen, dann auch einen gewissen Robinson festzunehmen, auf den als Täter verschiedene Verdachtsmomente hinwiesen. Gegenüberstellungen mit mehreren Zeugen führten indessen nicht zum Erfolg. Und als Robinson auch noch ein im ganzen einwandfreies Alibi beibringen konnte, mußte er wieder freigelassen werden. Dabei fand sich bei einer nochmaligen Durchsuchung in einem Papierkorb ein in Papier gewickeltes gebrauchtes Streichholz. Dunkle Flecken darauf erwiesen sich bei der chemischen Untersuchung als Blut. Die Nachforschungen wurden mit verdoppeltem Eifer wieder aufgenommen und führten diesmal zum Erfolg. Robinson legte ein Geständnis ab. Er hatte die zu ihm in die Wohnung gekommene Frau erschlagen, die Leiche zerstückelt und sich während der blutigen Arbeit eine Zigarette angezündet, dabei aber nicht bemerkt, daß etwas Blut von seinen Händen an das Streichholz geraten war. Dies wurde dann von ihm achtlos in den Papierkorb geworfen. Die kleine Unachtsamkeit kostete Robinson das Leben.

Daß ein Mörder sich durch sein Gebiß verrät, kommt seltsamerweise häufiger vor, als man annehmen sollte.

In Berlin hatte vor einiger Zeit solch ein Verbrecher sein Opfer in den Arm gebissen. Aus der Bißwunde ging deutlich hervor, daß der Täter eine bestimmte Zahnlücke haben müsse, was die Polizei dann schnell zu seiner Ermittelung befähigte. — In Paris war eine Obsthändlerin ermordet worden; in ihrem Laden lag ein angebissener Apfel. Da der Abdruck des Gebisses nicht mit dem der Toten übereinstimmte, stammte er aller Wahrscheinlichkeit nach vom Täter, der danach zwei auffallend vorstehende Vorderzähne haben mußte. Dies Kennzeichen ermöglichte es der Polizei, den Mörder zu fassen.

Auf einer Landstraße in Sussex war ein Mann erschlagen worden. Nach Auffindung der Leiche hatten hinzugekommene Bauern den Grund ringsum derart zertrampelt, daß sich nicht die geringsten Spuren mehr ermitteln ließen. Der Fall schien hoffnungslos. Da wurde eine Woche später auf einer Londoner Polizeiwache ein Landstreicher eingeliefert, wegen Bettelns oder dergleichen. Ein brauner Fleck auf dem auch sonst nicht gerade sauberen Rock erweckte die Aufmerksamkeit eines Beamten. Die chemische Untersuchung ergab, daß es sich um Menschenblut handelte. Zugleich fand sich in ihm ein winziges Samenkorn einer Löwenzahnblüte, und zwar der Gattung „scorzonera humilis". Der bei der Aufklärung des Sussex-Falles hinzugezogene Laboratoriumsbeamte hatte ein Büschel der gleichen Art nahe dem Tatort bemerkt. Die Vermutung lag nahe, daß ein vom Winde durch die Luft getragenes Samenkorn an dem noch feuchten Blutfleck auf dem Rocke des Täters haften geblieben und eingetrocknet war. Nunmehr wurde der Verbrecher von der Gerechtigkeit ereilt.

Liebe zu Tieren ist schon manchem Uebeltäter verhängnisvoll geworden.

So wurde einmal ein Brandstifter, der schon viele Strohdiemen und gefüllte Scheunen angezündet hatte, durch die Spuren einer großen Dogge überführt, die sein ständiger Begleiter war und ihren Herrn durch die Abdrücke ihrer Pfoten im Sande unfreiwillig verriet. Die Polizei brauchte, als man dies erst einmal bemerkt hatte, nur noch einem Hunde zu suchen, dessen Pfoten in diese Spuren paßten — was angesichts ihrer Größe nicht sehr schwer war —, um in dessen Herrn den Täter zu ermitteln. — Nach einem sehr erfolgreichen Einbruch fand man am Tatort am nächsten Morgen ein an einer Taste der Schreibmaschine klebendes Haar. Die mikroskopische Untersuchung ergab, daß es von einer braunen Katze stammte. Es gelang, das betreffende Tier ausfindig zu machen und dann auch seinen Besitzer zu überführen, der sich selbst auf seinen nächtlichen Raubzügen nicht von ihm zu trennen vermochte.

Neues Land am Südpol gesichtet

Karte des Südpols. Das Kreuz bezeichnet das neuentdeckte Land
Unten: Der norwegische Flieger Riesser Larsen
der vom Flugzeug aus neues Land an der Antarktis sichtete. Er warf die norwegische Flagge ab und nannte das Land „Prinzessin Ragnhild-Land".

Dreibeins Ende

Dreibein nannten sie ihn, und im ganzen nördlichen Wisconsin erfreute er sich trauriger Berühmtheit. Denn wo ein Schaf gerissen war, wo der Farmer am nächsten Morgen seinen Hühnerstall erbrochen fand, da hieß es sofort: „Dreibein mit seinem Rudel ist's gewesen!" Und dann suchte man nach der Spur, die jeder kannte: zwei Hinterläufe und ein Vorderlauf. Der andere fehlte, denn vor zehn Jahren — damals war Dreibein noch ein junger Wolf — geriet er in eine Falle. Doch er hatte noch keine Lust, seine eben begonnene und vielversprechende Laufbahn so unrühmlich zu enden, und so war das Einzige, was der Fallensteller später von ihm fand, der abgebissene rechte Vorderlauf. Seitdem schien Dreibein sein Leben nur noch der Rache an den Menschen zu widmen.

Er riß jedes Schaf, und wenn er ihm nur die Gurgel zerbiß, um es sonst unangerührt liegen zu lassen. Er sammelte ein Rudel Artgenossen um sich und war deren unbestrittener Herrscher. Er drillte sie förmlich, daß sie zum Werkzeug seiner Rache wurden, und er lehrte sie anscheinend auch die heimtückische Waffe der Menschen kennen und fürchten: die Fallen. Denn kein Wolf ließ sich mehr durch Köder locken. Zehn Jahre lang stellten ihm die Farmer nach. Sie erreichten dabei nicht mehr, als daß sie hier und dort einmal den Schatten des humpelnden Wolfes — seinem Rudel weit voraus — in der Ferne vorüberschreiten sahen. Vor kurzem nun schworen ein paar Jäger, der Landplage endlich ein Ende zu machen.

Man lachte sie aus, denn Dreibein war schon zu einer Gespenstergestalt geworden, von der die Leute behaupteten, sie sei gefeit. Vier Tage lang folgten die Jäger der Spur, die sich deutlich im Schnee abhob. Sie war immer ganz frisch, und doch holten die Männer Dreibein nicht ein. Sie wollten schon an die Mär vom Gespensterwolf glauben, als sie endlich Dreibein in der Ferne sahen. Er schien erschöpft zu sein, und einem der Jäger gelang es, ihn, durch den Wald vor Sicht geschützt, zu überholen. Ein Schuß warf Dreibein über den Haufen, und das Rudel zerstob. Der alte Wolf lebte noch, als seine Todfeinde an ihn herantraten. Sein letzter Blick sprach von unersättlichem Rachedurst.

Falschgeld in Monte Carlo

In dem Fürstentum Monaco ist in der letzten Zeit mit gefälschten Zahlscheinen, wie sie in den Spielsälen von Monte Carlo ausgegeben und umgesetzt werden, ein Riesenschwindel getrieben worden. Diese Scheine werden in dem ganzen Fürstentum als Zahlungsmittel und von der Kassenverwaltung eingelöst. Die Fälschungen bezogen sich in der Hauptsache auf Einhundertfranks-Scheine. Sie wurden erst entdeckt, als die Hotels und die übrige Geschäftswelt einen ungeheuren Schaden erlitten hatten. Die Kassenverwaltung weigert sich, die gefälschten Scheine anzuerkennen und sofort, um weiteren Schwindel zu verhüten, die bisher gebräuchlichen Zahlscheine außer Kraft gesetzt. Der Ursprung der Fälschungen war bisher nicht nachzuweisen. Zweifellos handelt es sich aber um eine internationale Gaunerbande.

Vor 15 Jahren begann das mörderische Ringen um Verdun

Das Leuchtmal von Douaumont

Vor 15 Jahren, am 21. Februar 1916, begann vor Verdun die blutigste Schlacht des Krieges. 500 000 Deutsche und Franzosen wurden getötet, ohne daß eine von beiden Seiten den entscheidenden Sieg an sich bringen konnte. Heute mahnt über den Resten des Forts Douaumont ein hoher Leuchtturm an die Gefallenen.

Angeklagter und Richter in einer Person

Als der Polizeirichter Harry Porter in Evanston in dem nordamerikanischen Staate Illinois kürzlich in seinem Amtszimmer die Verhandlungen eröffnete, stellte sich heraus, daß an diesem Tage nur ein Angeklagter zu erscheinen hatte und daß er selbst dieser Sünder war. Es lag gegen ihn eine Anzeige vor, weil er sein Automobil über die polizeilich zulässige Zeit hinaus unbeaufsichtigt auf der Straße hatte stehen lassen. Der Richter beobachtete bei der Durchführung des Verfahrens alle vorgeschriebenen Formalitäten.

Er rief zuerst seinen eigenen Namen auf, erhob sich, nahm auf der Angeklagtenbank Platz und sagte dem leeren Richterstuhl den Tatbestand auseinander. Im großen und ganzen bekannte er sich schuldig. Dann begab er sich zu dem Richterstuhl zurück und sprach die leere Angeklagtenbank schuldig. Dann öffnete er das Protokollbuch, trug den Fall ein, nahm einen Dollar aus der einen Tasche, steckte ihn in die andere, quittierte den Empfang und begab sich in dem Bewußtsein erfüllter Amtspflicht befriedigt nach Hause.

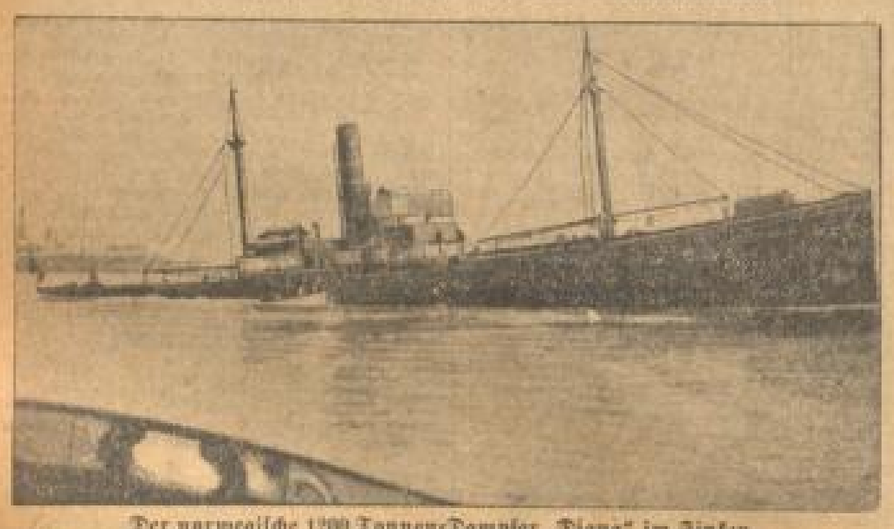
Der Umfang des Weltraums

Einer der führenden neuzeitlichen Astronomen, der Direktor des Observatoriums in Leyden, Professor W. D. Sitter, kam, auf Grund langjähriger Forschungen, zu der Auffassung, daß der Kosmos nicht unendlich sei sondern gewisse deutliche Umrisse besitze. Die Rolle einzelner „Ziegeln" im kosmischen Bau spielen nicht die Sterne, sondern riesige Sternensammlungen, wie sie z. B. die Milchstraße aufweist. Diese Sternensammlungen, die als Bestandteilen des Weltraums zu betrachten sind, wurden von Professor Sitter kosmische Inseln genannt. Die kosmischen Inseln sind voneinander durch riesige, leere Raumgebiete getrennt, in denen keine Himmelskörper vorhanden sind. Astronomische Beobachtungen führten zur Annahme, daß die kosmischen „Wüsten" einen Raumumfang von mindestens einer Million Lichtjahre aufweisen, d. h. eine Strecke, die ein Lichtstrahl, der 300 000 Kilometer in der Sekunde zurücklegt, in einer Million von Jahren durchziehen würde.

Die moderne Astronomie registrierte einige hunderttausend einzelner Raumwelten, die durch oben charakterisierte kosmische „Wüsten" voneinander getrennt sind. Aus den Beobachtungen des Professor Sitter geht hervor, daß der Kosmos als Ganzes ungeheuere Dimensionen aufweist und ca. 2 Milliarden Lichtjahre im Durchmesser hat. Der Umfang des Weltraumes könnte dementsprechend mit der für den menschlichen Verstand schwer vorstellbaren Zahl von 8 Milliarden Kubiklichtjahren berechnet werden.

Chefredakteur: Karl Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. E. Walbner — Stellvertreter: Dr. Stefan Kanfer — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Stellv. u. Vertreter: Willy Müller — Handelsteil: Karl Rinner — Sport und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Sauer, sämtlich in Mannheim — Verlagsort, Druck u. Herausgeber: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Dampferzusammenstoß in der Elbmündung



Der norwegische 1200 Tonnen-Dampfer „Diana" im Sinken

Bei Cuxhaven lief im Nebel ein portugiesischer Dampfer mit dem norwegischen Frachtdampfer „Diana" zusammen, der ein 1,50 Meter breites Leck erhielt und auf Grund gesetzt werden mußte. Die Mannschaft wurde von Bergungsschiffen übernommen.

Geisteskranker beschießt Berliner Straße

Das selbstgebaute Geschütz Lauktiens

Ein unglaublicher Vorfall spielte sich im Westen Berlins ab, wo ein geisteskranker früherer Bankbeamter namens Lauktien vom Balkon seines Hauses eine Kanonade auf die gegenüberliegenden Häuser eröffnete. Auf der Polizeistation gab Lauktien an, er habe damit die Aufmerksamkeit der Behörden auf seine selbst „erfundene" Kanone lenken wollen.

SCALA

Noch einmal „Sous les toits de Paris" in Mannheim. Diesmal i. d. Filmtheater a. d. Lindenhof. Jeder Filmfreund sei auf das (nächst Chaplins Meisterwerke) wundervollste Werk, das je durch d. Film geschaffen wurde, noch einmal aufmerksam gemacht. **Laßt alle anderen Vergnügen ruhig fahren, nehmt eure letzte Mark und seht euch den Film an. Er ist eine Beglückung.** Das ist die Kritik der Volksstimme über:

Unter den Dächern von Paris

Ein Tonfilm von René Clair.

Unwiderruflich die letzten Spieltage!

Tönendes Beiprogramm:
Micky, Flip.
Wochenschau, Kulturfilm

Beginn nachm. 5 Uhr
Preise: —.60, —.80 usw.

ALHAMBRA

Käthe v. Nagy — Franz Lederer
in **Joe Mays** erstem **Tonfilm-Schlager**

„Ihre Majestät die Liebe"

Ein Tonfilm-Lustspiel größten Formats mit einer von witzigen Einfällen übersprudelnden Handlung, einer schmissigen Musik und fabelhaftem Tempo.

„Du bist nicht die Erste,
Du musst schon verzeih'n . . ."

Im Ton-Beiprogramm:
Flock u. Flickie in Paris — **Die neueste Emelka-Ton-Woche**

Beginn: 3, 5.35, 8.20 Uhr

SCHAUBURG

Die große
Kriminal-Tonfilm-Komödie
Lil Dagover / Gustaf Gründgens
in:

Va banque

(Alles oder nichts)

Ein spannender Kriminalfilm aus der großen Gesellschaft

Im Beiprogramm:
Achtung! • Falschmünzer!
Aus dem Tagebuch eines Polizei-Spitzels

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.25 Uhr

ROXY

Eines der vollendetsten Werke, mit den Stützen der Tonfilm-Produktion
Conrad Veidt • Heinrich George
Trude von Molo in:

Nächte am Bosporus

(Der Mann, der den Mord beging)

Ein grandioses Filmwerk, das Herz und Sinn in Anspruch nimmt

Vorher der Kurztonfilm:
Felix und das Frühlingsgewitter
Die neueste Wochenschau

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.25 Uhr

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 24. Februar 1931
Vorstellung Nr. 209 — Miete A, Nr. 23

Otello

Oper in 4 Akten. Text von Arrigo Boito
Für die deutsche Bühne übertragen von Max Kalbeck. Musik von Giuseppe Verdi. Musikal. Leitung: Ernst Cremer — Inszenierung: Richard Hein. Chöre: Karl Kraus.
Anfang 19.30 Uhr — Ende geg. 22.30 Uhr

Personen:

Otello, Mohr, Befehlshaber der venezianischen Flotte — Gustav Wüsche
Jago, Fähnrich — Sydney de Vries
Cassio, Hauptmann — Helmuth Neugebauer
Rodrigo, ein edler Venezianer — Fritz Bartling
Ludovico, Gesandter der Republik Venedig — Karl Mang
Montano, der Vorgänger Otellos in d. Statthalterei von Cypern — Hugo Voisin
Desdemona, Otellos Gemahlin — Else Schulz
Emilia, Jagos Gattin — Margarete Klose
Ein Herold — Albert Weig

Kammerspiele — Gloria-Palast

Dienstag, den 24. Februar 1931

Für die Kammerspielgruppe des Bühnenvolksbundes — eine Anzahl Karten ist an der Theaterkasse erhältlich:

Etienne und Luise
Kleines Trauerspiel in 7 Bildern von Ernst Penzoldt
Dramaturgische Einrichtung v. Dr. Gerhard Storz
Inszenierung: Gerhard Storz
Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22 Uhr

Personen:

Konrad Arminius, Hilfslehrer — Hans Godeck
Mathilde, seine Frau — Elisabeth Stieler
Luise, Lebrecht, Neidhardt, seine Kinder — Annemi, Schrudick; Hans Simshäuser; Gustl Römer-Hahn
Etienne Champaubert, entsprungener Franzose, Kriegsgefangener — Bum Krüger
Gabriele, Katharina, Ernestina, drei alte Fräuleins — Julie Sanden; Eva Fiehig; Ida Ehre
Balthus Pirwenz, ein selbstgewordener Vagabund — Ernst Langheinz
Kaspar, Jadup, seine Söhne — Erich-Musil; Fritz Walter
Ulrike, Luises Freundin — Karin Vielmetter
Ein Polizeikommissar — Georg Köhler
Ein Polizist — Joseph Renkert

Ab heute

Benzin Liter 25 Pfg.
Barverkauf, ohne w. Nachlaß
Garage Augartenstraße 31/33
Jungbusch-Großgarage, J 6, 13/17
Stadtgarage H 7, 30

FILM UND VARIETÉ

Charlotte Susa
Hans Stüwe

in der lustigen Tonfilm-Operette

Zapfenstreich am Rhein

mit
Maria Solveg • Ernst Verebes
Siegfried Arno • Paul Westermeier
Else Reval • Hans Junkermann
Julie Serda • Wolfgang Zilzer
Camilla v. Hollay • Regie: Jaap Speyer

. . . Wieder ein Soldatenstück, das das Publikum begeistert, wieder ein Stück aus dem Militärleben der Vorkriegszeit, mit dessen Menschen die Zuschauer mitjubeln und mitweinen, je nachdem . . . Ganz großes Lob verdienen die Schauspieler. Voll von lebendigstem Humor sind — wie stets — der jugendlich sympathische Ernst Verebes, sowie der erschreckend und erschrocken lustige Siegfried Arno. Ebenbürtige Partner haben sie in Charlotte Susa, Hans Stüwe, Wolfgang Zilzer und in all den anderen . . . . . Der Film bleibt doch hübscheste, amüsanteste Unterhaltung . . . . .

Im Beiprogramm unter anderem die neueste UFA-TON-WOCHE

Auf der Bühne:
Die verblüffende Sensation für Mannheim:
Carter
Der Mann mit den 100000 Karten

Ab heute:
W 4.30 6.00 8.30 — S 2.00 3.30 6.00 8.30

Palast **UNIVERSUM**

Sonntag, 1. März, vorm. 11.30 Uhr: „Vom Schwarzwald zum Schwäbischen Meer"

Ab heute nachmittag 3.30 Uhr
der vielumkämpfte
Großtonfilm der Ufa

Das Flötenkonzert von Sanssouci

Der Liebesdienst des großen Königs

Dazu der 2. Großfilm der Ufa
Willy Fritsch und **Jenny Jugo**
in
„Jenny, das Hafenmädchen"
(Die Carmen von St. Pauli)

Freikarten aufgehoben

Anfang: 3.30, 5.00, 8.10 Uhr

Palast-Theater

Erstaufführung

Susanne macht Ordnung

der hervorragende lustige Sprech- Ton-, und Gesangsfilm mit
Franz LEDERER Truus von AALTEN Albert PAULIG
Mary Parker, Senta Söneland, Kurt Lilien, Max Ehrlich, Irma Godau, Szöke Szakall

Die goldene Peitsche — Ein Drama in 7 Akten

Ouvertüre Tannhäuser — 120 Mann Orchester

CAPITOL

„Lichtspielhaus Müller"

Heute bis Donnerstag - 3 Tage -
AL JOLSON
der weltberühmte Sänger in
Sag es mit Liedern

Großer Räumungs-Verkauf!

Wegen Aufgabe des Ladens verkauft kleine Möbelfabrik **zum Spottpreis** von
RM. 500.-
10 kauk. Nußbaum, afrikan. Birnbaum und Gold-Birke, hochglanz polierte
Schlafzimmer
nur aus Sperrholz gearbeitet,
150cr Schrank, verglast u. Innenspiegel
Ad. Streib, Mhm.-Rheinau
Neuhoferstraße 19
Haltestelle Rheinauhafen

Alle Wäsche

wird von eßtüchtig. Frau sauber u. pünktlich anwaschen. Wird abgeholt u. gebracht. Angeb. u. T P 84 an die Geschäftsstelle. *3840

Reellen Wert für getragene **Herrenkleider**
erhalten Sie von
Brym Wwe.
F 3, 7 Tel. 26495

Zahle

für getragene Herrenkleider, Schuhe, gebr. Möbel sehr hohe Preise.
Starkand, T 2, 8
Tel. 23965

Wissen Sie der große Erfolg

ist nur auf unsere erstklassige Qualitätsware zurückzuführen. Außerdem gewähren wir Ihnen recht bequeme Ratenzahlung, sodaß Sie in der schweren Zeit mancher Sorge enthoben sind. Von

Zwei Mark

Wochenraten an liefern wir: Matratzen, Schoner, Patentröste nach Maß, Steppdecken, Federkissen, Federbetten, Chaiselongues, Metall- u. Holzbetten, Kinderbetten, Einzelmöb., Bettwäsche usw.

Kleine Anzahlung!

Lederberger, H 7, 26

Spezialgeschäft f. Bett. Jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk! Verlg. Sie unverbindl. Vertreterbesuch.

Neu! Neu!

Moderne Körperpflege
Massagen
Lilly Degenhardt,
ärztlich geprüft
O 7, 25 — 1 Treppe

repariert **Knudsen** L 7, 3
Tel. 20410. *5740

Hypotheken

Streng vertraulich!
14000 Mk.
als 2. Hypothek gegen Mitunterzeichnung und guten Zins, gut rentierend, neues Haus, gesucht, evtl. kann d. Geldgeber als stiller Teilhaber ein sicherer monatl. Verdienst v. 250 ℳ gewährt werden. Angebote nur v. Selbstgeber unter Y T 9 an die Geschäftsstelle. *5061

Geldverkehr

Wechselankauf
Bardarlehen
bei nachweisb. Sicherheit, Gutschein, sofort Dr. G. Laub, L 15, 9. *5563

Unkündbar angestellt Reichsbeamter m. 420 RMK. Monatsgehalt sucht *5650
Darlehen v. 400 RMk.
evtl. 450 RMK. Rückzahlung in 12 Monaten, von Selbstgeber(in). Zuschriften unt. T U Nr. 89 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

400 Mark gesucht
gegen gute Sicherheit und Zinszahlung für 1 Monat. Angebote unter Z U 24 an die Geschäftsstelle. *5051

Warnung!

Von hiesigen Warenhäusern werden **Beleuchtungskörper und Elektro-Materialien** angeboten, welche z. T. unvorschriftsmäßig sind u. den Verbandsvorschriften nicht entsprechen. Bei Benützung solcher Geräte ist Gesundheit und Leben der Benützer gefährdet, außerdem sind Beanstandungen des Städt. El.-Werkes zu erwarten.

Wollen Sie sich vor diesen Schäden bewahren, dann kaufen Sie in den Spezialgeschäften.

Reichsverband des Deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes Ortsgruppe Mannheim

3184

Danksagung

Zurückgekehrt von dem Grabe meiner nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Tochter

Else

drängt es mich, für die zahlreichen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, meinen aufrichtigen Dank zu sagen. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Rost für seine Besuche am Krankenbett und der trostreichen Worte am Grabe, den ehrwürdigen Niederbronner Schwestern für die aufopfernde liebevolle Pflege, dem verehrl. Evangel. Frauen- und Jungfrauen-Verein für den erhebenden Grabgesang, dem verehrl. Mädchen-Jugendbund (Trinitatiskirche) für die vielen Besuche während ihres langen Krankseins, sowie für die Kranzniederlegungen der verschiedenen Abteilungen der genannten Vereine. Ferner allen Denen, die die liebe Verstorbene durch Besuche am Krankenlager erfreuten und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim (G 7, 28), den 24. Febr. 1931

Katharina Huber-Wagner Wwe.

Offene Stellen

Geschäftsführer

mit einer Interesseneinlage v. RM. 30000.-

für eine gut fundierte Großhandelsfirma m. großen Umsätzen u. sofortigem Eintritt **gesucht.** Bewerber aus d. Installationsbranche bevorzugt. Angeb. u. **ST 2889** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Mannequin

zum Probieren von Kostüm- und Blüsenkleidern **gesucht.** Bedingung: 1ter Figur, ca. 1.70 m groß. Fuß geeignet, Dauerbeschäftigung in Fabrikation oder Büro möglich.

Angebote mit Bild unter L D 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2152

Flott. Servierfräulein gesucht. *5048 Weinstube T 6, 23.

Zu guten bürgerlich. Haushalt tüchtiges **Alleinmädchen** mit langjährig. Zeugnis, nicht unter 25 Jahre, per 1. März gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 2257

Zuverlässiges Alleinmädchen gesucht. Käufe in d. Geschäftsstelle. *5040

Jg. Pianist bei gesucht. Weinhaus Sonnhütte, K 3, 8. 1959

Lehrling gesucht, der Interesse hat, sich als **Wäschezuschneider** auszubilden. — Gute Zeichner und Rechner erhalten den Vorzug. Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschriften an **Hyphein & Gerhle,** Wäschefabrik, D 7, 1. 1573

Stütze ehrl. Zimmermädchen, welche zeitweise ein 3-jähr. Kind zu überwachen hat, mit guten Nähkenntnis, gesucht. **Konditorei Hartmann** P 6, 22. *5046

Fleißiges, braves **Mädchen** per 1. März gesucht. Vorzustellen mit Vorlage von Zeugn. zw. 3—4 Uhr. **Schrade,** Tullastr. 18. *5097

Junges ordentliches **Mädchen** *5057 f. Küche u. Haushalt bald oder später gesucht. Vorzustellen nachm. 4—6. **Waldhofstr. 6, 2 Tr. r.**

Ehrliches u. fleißiges **Mädchen** mit gut. Zeugn. ges. **Hilte, Ch.-Ludwigstr. 26.** *5063

Kinderliebes, tüchtiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen per 1. März **gesucht. Rosengartenstraße 22, 2 Treppen.** *5054

Stellen-Gesuche

Vertretung gesucht

an Inhaber in Futtermitteln, Eig. Perl.-Wagen. Zuschriften unter Z K 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5031

Handelshochschüler sucht Dragoner, sucht lib. b. Steuerberaters **Nebenbeschäftigung,** Gegendleist. Ang. u. Z T 23 an die Geschäft. 5055

Schülerin d. Höher. Handelsschule (ob Ostern nicht mehr schulpfl.) **sucht Stellg. auf Büro** (Anfängerin ob. Lehrmädchen). Angeb. u. L B 107 an die Gesch. *5040

Rheinländerin 20 Jahre, mit allen Hausarbeiten vertraut, energisch u. fleißig in Kinderpflege, sucht **Vertrauensstellung.** Angeb. unter A C 32 an die Gesch. *5064

Fräulein 26 J., l. Haush. firm, **sucht Stellung,** auch b. Kinder. Gute Zeugn. vorh. Angeb. u. Y R Nr. 60 an die Gesch. *5056

Junges Mädchen vom Lande, sucht Stellung in einfachem Haushalt. Angebote unter Z X 27 an die Gesch. *5010

Junge Frau *5040 sucht f. Freitag und Samstag Beschäftig. Köstle in der Gesch.

Miet-Gesuche

3 Zimmer mit Küche

auch Zubehör per 1. April 1931 von kinderlosen Mietern **gesucht.** Mehrfamilienhaus oder Gegend Schwetzingerstadt, auch Stadtzentrum bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unt. Y N 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5015

Kaufmann sucht billig **möbl. Zimmer** Angeb. mit Preisang. unt. Z K 21 an die Geschäftsstelle. *5009

Junge, berufst. Ehep. sucht **Wohn- u. Schlafzim.** möbl. ungern. e. Dame (angenehme Dauermieterin) per 1. 2. od. 3. 4. gesucht. *5015 Angeb. m. Preis unt. Z V 25 an die Gesch.

Junge, berufst. Ehep. (ruhig) auf 1. April Neubauwohng. *5010 **Zimmer und Küche**

1. Mieter Angeb. unt. Z W 29 an die Gesch.

Berufst. berufst. ruhiger Dame sucht *5060 **1 großes Zimmer u. Kochküche** in ruh. Hause. Angeb. unter Z S 22 an die Gesch.

Miet-Gesuche

Klein. Laden m. Nebenraum, sofort od. später gesucht. Angeb. unter Z M 16 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *5000

2-3 Zimmerwohnung per 1. 4. gesucht. Benötigt Lindenhof u. Schwetzingerstadt. Angebote unter J H 120 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 2050

Kinderl. Familie mit 1 Kind, sucht mögl. Parterre-Wohnung z. 1. April 1931 **2 Zimmer und Küche** in den E, F, G od. H-Quadraten. **Schreibmaschinen-Heim G 7, 11.**

2 Zimmer und Küche v. kinderl. Beamten per 1. 4. 1. Stockwerk zu miet. gesucht. Miete bis zu 50 Mk. Angeb. unter Z Y 29 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *5027

2 Zimmer-Wohnung von kl. Fam. (2 Pers.) **gesucht.** Angeb. unter A A 30 an die Gesch. *5026

Jung. Ehepaar sucht **1-2 Zimmerwohnung** auf 1. 4. 31 (Zentrum bevorzugt). Dringl. Karte vorh. Angeb. m. Preis unt. X H 32 an die Gesch. *5288

Witwe mit Kind sucht **Zimmer u. Küche** in anständigem Haus. Angeb. unter Z J 28 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *5040

Vermietungen

Lagerraum ca. 70 qm, trocken, hell, mit klein. Büro sofort zu vermieten. **C 4, Nr. 13, II, am Jungbusch.** *5054

Laden mit zwei Schaufenst. in bester Lage der Schwetzingerstadt, p. sofort zu vermieten. Näheres **E 6, 3—4,** parterre.

Laden in zentr. Lage Seckenheimstr. sof. od. spät. zu verm. 4 Zimm., Küche u. Bad an k. Familie. Mietbaus sof. zu vermieten. Näh. b. **Katz, Hauptstr. 132.** 1960

Laden in Feudenheim, Hauptstr. Nr. 69 per sofort zu verm. Näheres **E 6, 3—4,** parterre. 6361

Heller Parterreraum ca. 40 qm, zu vermiet. Licht, Kraft, Toilette vorhanden. *5054 **Qu 7, 5, 1 Treppe.**

Schöne 5 Z.-Wohng. Tel., Bad, Mansarde, 2 Balk., per 1. 4. zu verm. Preis 115 ℳ. **Kirchenstraße 14, II.** *5084

Moderne **3 Zimmer-Wohnung** in Zwei-Familienhaus mit Zentralheizung, Bad, Mädchenzimmer, per sofort zu vermieten. Angebote unter T V 22 an die Geschäftsst. d. Bl. 5

1 Zimmer u. 2 Betten, v. el. L. zu vermieten. **P 4, 2, 3 Tr. rechts.** *5030

Vermietungen

In günstiger Lage der Weststadt **mehrere Büro- u. Lagerräume sowie größere Kellerräume** ganz oder geteilt sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres unter Z L 101 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5005

Büroräume evtl. als Werkstatt (Nähe Schloss) per sofort, preiswert **zu vermieten.** Näheres: Rheindammstr. 23

Qu 2 Nr. 4, 2. Stock *5098 **5 Zim.-Wohnung** auch für Büro- und Geschäftszwecke geeignet, per 1. 4. zu vermieten. Näheres: Laden

Schöne 3 Z.-Wohnung mit Bad, ruhige Lage, sofort zu vermieten. Dringlichkeitsstufe erforderlich. Zu erfragen: 1962 Telephon Nr. 518 45.

Neubau 2 Zimmer-Wohnung — Küche, Bad per 1. 4. zu vermieten. Preis Mk. 75.— Telephon Nr. 448 70. *5013

1 Zimmer und Küche evtl. mit Werkstatt für Schuhmacher geeignet, in Vorort zu vermieten. Angebote unter A B 31 an die Geschäftsstelle. *5080

1 gr. leeres Zimmer tep. Eing., zu vermiet. f. Möbel abzustellen. Zuschr. unt. X Y 69 an die Geschäft. *5029

Groß. leeres Zimmer mit Kochgel. per 1. 3., sow. **2 große Zimmer** per 1. 4. zu vermiet. Näheres im b. Geschäft. *5021

1 leeres Zimmer mit El. Küche (Bad) für 25 ℳ an Ehep. o. alleinst. Perl. zu vermieten. **Anton Stier, Karl-Mathyler, Nr. 5.** *5080

Leeres Part.-Zimmer neu tapez., m. Kochgelegenh., el. L. an ruh. **T 4a, 11,** parterre. *5019

Zimmer leer oder möbl., zu verm. möbliert, 5 M. **Lenaustr. 1a.**

Groß. leeres Zimmer tep. Eing., zu vermiet. **Mittelstr. 59, II.** *5018

Leeres sonniges **Balkonzimmer** in ruh. mod. Hause (Waldparkl. Nähe) Lage, an berufst. Dame sof. zu verm. Angeb. unter A B 51 an die Geschäftsstelle. *5100

Schöne **2 Zimmer - Wohnung** mit Bad u. Zubehör, in Feudenheim beim Schützenhaus auf 1. 4. zu vermieten. *5004 **Universitätsstraße 78.**

Schöne Wohnung 1. Neubau, 2 Zimmer mit Küche und Bad zu vermieten. *5081 **Dennisstraße Nr. 66, Ehrer.**

Gut möbl. Zimmer el. L., sof. zu verm. **Augartenstr. 27, 1 Tr. l.** 5003

Nähe Bahnhof—Schloß! **Gut möbl. Zimmer** z. verm., Bad, Telephon *5035 **L. 12, 2, 2 Tr.**

Gut möbl. Zimmer el. L., heizb., freier Eing., sof. zu verm. **Qu 3, 3, 2 Tr. rechts.** *5047

Schön möbl., heizbar. **ZIMMER** mit el. L., bis 1. 3. zu vm. **T 2, 17, 1 Tr. r.** *5044

Frdl. möbl. Zimmer mit el. L., sof. od. 1. 3. zu vm. **S 4, 7, 1 Tr. r.** *5041

Nähe Schloß Gut möbl. Zimmer m. el. L. u. Schreibt. zu vermiet. **Parkring 1a, 1 Tr. rechts.** 4970

C 3, 22, 2 Treppen: Einf. möbl. Zimmer, tel., auch f. berufstät. zu vermieten. *5037

Schön möbl. Zimmer sof. billig zu vermiet. **Siegfried, Heilstraße Nr. 14, 2 Tr.** *5039

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. **Rheinhäuserstr. 10, 1 Tr. l.** *5032

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** (1 od. 2 Bett., zu m. Küchenben.) gegenüb. d. Wasserl., preiswert auch einzeln zu verm., el. L., Bad, Zentralheizg., Tel. vorh., evtl. mit Klavierben. Näh. in der Gesch. *5050

T 2, 22, 3. Stock: Möbl. Zimmer, tep., m. 1 od. 2 Bett., el. L., heizb., sof. zu vm. *5028 Tel. 293 70.

Frdl. gr. möbl. Zimm. el. L., 2 Bett., an berufst. Kinderl. Ehepaar, 2 Herr. od. Dame billig zu verm. *5021 **R 7, 2, 4. Stock.**

Separat. möbl. Zimmer mit el. L., an berufst. Herr zu verm. *5022 **C 4, 20, 1 Tr. links.**

Am Wasserturm Gut möbl. heizb. Zim. z. vm. **Q 7, 17b, 2 Tr.** Bad, Telephon 291 83. 1977

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 5023 **P 4, 7, 1 Treppe.**

Möbl. Part.-Zimmer tep. Eing., zu verm. **Landwehrstr. 4a, part.** 5000

Eichendorffstr. 19, III. **gut möbliert. Zimmer** 2 Betten u. Kochgel., ev. mit Wohng., z. vm. 5003

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 5000 **Q 4, 2 Treppen.**

Verkäufe

Möbel-Gelegenheitskäufe

Prachtv., Mähe Herrenz., Speisez., Schlafzimmer, Tischz., Kel.-Küchen u. Einzelmöbel aller Art in günstig. Bestellung u. Preisen u. Ueberzeugung finden Sie in größter und schönster Auswahl

Versteigerungshalle N 4, 20

Schlafzimmer gebraucht, welches wir aus at. Beamtenfamilie in Zahlung genommen haben, bieten wir Ihnen komplett zum Preise von Mk. 185.— gegen bar an. Das Zimmer besteht aus einem schönen großen Spiegelschrank, 2 Bettstellen mit Rösten, die auch sehr gut erhalten sind, 2 Nachttische, 1 Waschkommode m. Spiegelaufsatz u. 2 Stühlen. Das Zimmer ist tadellos gut erhalten und für jedermann eine pass. Gelegenheit. **Sauber, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)** Durchgehend v. 8 bis 7 Uhr geöffnet. 5002

Herrenzimmer wert, Schreibtisch jedoch nicht ganz genau, Bücherschrank fehlend, daher für 450 ℳ zu verkaufen. Das Zimmer besteht aus einer großen breiten, Bibliothek mit wert. Verglasung und Gardinenspannung, 1 Diplomat m. emailliert. Füßen, 2 Sesseln mit echtem Leder, sowie einem Schreibtischstuhl, genau dazu passend. Dieses Zimmer können Sie auch auf 2 od. 3 Mal besehen. Auch hierfür nehmen wir Ihre alt. Möbel in Zahlung. **Sauber, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)** Durchgehend v. 8 bis 7 Uhr geöffnet. 5002

Fabelhafte Gelegenheit Prachtvoll. Schlafzimmer Eiche, für 400 ℳ zu verkaufen. *5043 **Müller, U 4, 5.**

Speisezimmer fast neu, versch. Betten, D.-Bad wegen Umzug billig abzugeben. *5014 **Tel. 214 81.**

Klavier zu verkaufen Klosterärtchen, U 6, 18. *5052

Gelegenheit! **Piano** fabrikneu, Eiche, sehr billig zu verkaufen. **Doll & Stoffel, U 1, 21.** *5007

Fast neue *5028 **Ladeneinrichtung** geeignet f. Kolonialwaren, wg. Aufgabe des Geschäfts billig zu verkauf. Angeb. unter Z Z 30 an die Gesch.

Gelegenheitskauf! 1 Küche, neu, 140 cm breit, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. *5054 **Dienhaus, G 4, 22.**

Wegen Veränderung des Haushaltes: Büfett, Tisch, Stühle, Nähtisch, Plüschsofa, Schreibtisch sowie sonst. andere billig zu verkaufen. 1391 **L 13, 5, 1 Treppe.**

Flurgarderobe billig, Schlafl., bell. aus: Schränkchen mit Schublade, Spiegel, Garderobenständer, zwei Garderobehalter für nur 58 Mk. zu verkf. **Liebenzeller, M. Tel.-Nr. 326 03, G. Carlebner** 1961

Schreibmaschinen sehr, sehr billig abzugeben. *5003 **C 2, 22,** parterre.

Nähmaschine (Pfaff) für 30 Mk. zu verkf. *5007 **B 7, 4, 4. St.**

Neuwertiges *5000 **Mahagoni-Paddelboot** zu verk., Preis 90 Mk. Angeb. u. A D 33 an die Geschäftsst. d. Bl.

Speisezimmer Eiche, mit Nußbaum-Einlagen, innen Mahagoni poliert, best. aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch 4 Nußbaumstühle für nur **RM. 380.-** zu verkaufen. 2283 **Vertretungs- und Verkaufsbüro u. S. 2. U 1, 1, Grünes Haus**

Herrenfahrrad gut erh. bill. abzugeb. **Schwetzingerstraße 128,** part. *5051

Trauerfahrrad, Marke-Herrenrad 3. abzugeb. **Schwetzingerstraße 151, Metzger.** *5050

Kompl. Bett, zal. mit Patentrost, Stell. Kopfkissen, Federbett, Kissen, f. 45 ℳ abzug. **Zimmermann, Dammstraße 7,** part. *5058

Garantiert reine **Roßhaarmatratze** für 2 Betten, 187 cm, anstatt 340 für 160 ℳ abzugeben. *5055 **Berberger, S 4, 16.**

Wegzugshalb. hill. zu verkaufen: 5007 **2türig. Kleiderschrk.,** Vertiko, tel. Spiegelkommode, Tisch, gr. Rüderbett, 2 Nachttische, tel. Stand, Gummimanuel, Rheinstr. 7, IV

Wg. Auflösung des Haush. hill. zu verk.: **1 eich. Auszugtisch** Sofa, 4 Sessel, schw. Schrank, ovaler Tisch, Betten, ältere Küchenmöbel und sonstiges. Rich. Wagnerstraße 1, 2 Tr. rechts. *5013

Umzugshalber zu verk.: 1 Linoleum-Zimmerbelag, 1 eich. Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Heizofenschirm, 1 Vertiko m. Patentrost u. Nachttisch, 1 Waschbecken Automat, 1 grün. Teppich, 1 el. Grammoph. (Schrankapparat), 1 Näher. Zu erfr. Tel. 428 84. *5038

Gebrauchte Betten mit Matratze, fast neu, 1 weiß. Schrank, 2 einz., mod., sehr gut erh. zu verkaufen. Schiller, Gutenbergstr. Nr. 18.

Kauf-Gesuche

Gebr. Klavier gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Z L 15 an die Geschäft. *5008

Zu kaufen gesucht: Schaufenster-Kasten ca. 2.60 bis 2.80 Mtr. breit. *5088 **Laden Gontardstr. 34**

Photo-Apparat 6½×9 od. 9×12, neuwertig, mit erstklass. Optik, gegen Kasse zu kaufen gesucht, ebenso eine neuwert. *5014 **Nationalkasse** Angeb. unter Z Z 29 an die Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht: Teppich ca. 4×4, od. ähnlich, Mak. mogl. echt, in best. Zust. u. äußerst. Preisang. Angeb. u. L A 303 an die Gesch. 1956

1 gebr. Ladentheke Länge 1.50—1.80 Mtr. zu kauf. gesucht. Angebote unt. L B 164 an die Gesch. *5009

Ein gut erhaltenes **Herrenrad** gesucht. Angebote unter Z P 19 an die Geschäftsstelle. *5002

Ein gebrauchter **Fahrstuhl** noch gut erhalten, zu kauf. gesucht. Adresse erb. unter Z Q 20 an die Geschäftsst. *5003

Guterhaltener **Krankenwagen** zu kaufen gesucht. Markeiner, Lorzing.

Jmmobilien

In verkauf. - Geschäftshaus großer Laden Mhm. - Friedrichsfeld u. Kolonialwaren u. sch. und Geschäft pass. 2 Einleitten, sehr gr. Hof u. Hauptstr. 6 Wohnungen, davon 4×3 Zimmer, 3×2 Zimmer m. Zubehör f. 35 Mille Wert an solventen Selbstkäufer. Angeb. von Selbstreflektanten unter L G 169 an die Geschäftsst. 1960

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Rohfleisch. Anfang Nr. 650.

Süddeutsche Drahtindustrie Aktiengesellschaft Mannheim-Waldhof.

Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbogen.

Die neuen Gewinnanteilscheinbogen zu unseren Aktien 2004

Nr. 451—800 und 1301—5000

können gegen Rückgabe der Erneuerungsscheine bei der **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim, Mannheim** in Empfang genommen werden. Die Erneuerungsscheine sind arithmetisch geordnet, mit einem doppelten Nummernverzeichnis einzureichen.

Mannheim-Waldhof, den 23. Februar 1931.

Der Vorstand.

Zwangs - Versteigerung

Mittwoch, den 25. Februar 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Regulator, 1 Radio mit Lautsprecher, 1 Schreibtisch, 1 Schlafsofa, 1 Bild, 1 Lampe, 1 Nähmaschine „Bayer", 1 Schreibmaschine, 1 Transparent, 1 Lichtautomat, ein Opfa, 6 Stühle. Mannheim, den 23. Febr. 1931. 2156 **Klippel,** Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 25. Februar 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 noch gut erhaltene, versenkb. Nähmaschine „Gold u. Nr". Mannheim, den 23. Februar 1931. 2158 **Klippel,** Gerichtsvollzieher.

Versuchen Sie unser vorzügliches 2190 **Kommiß- und Bauernbrot** Bäckerei Wäckerle, M 1, 9 u. K 3, 11

Automarkt

4:16 PS. Opel Limousine, sofort bereit, mit allen Zubeh., guter Winter, wegen Anschaffung Spotchell zu verkaufen. Anzusehen bei 5068 **Franz Hellmann, Schwetzingerstr. 150.**

Kaufe wenig gebrauchte LIMOUSINE Muß noch in tadellos. Zustand sein. Angeb. unter L F 108 an die Geschäftsstelle. 1975

Heirat

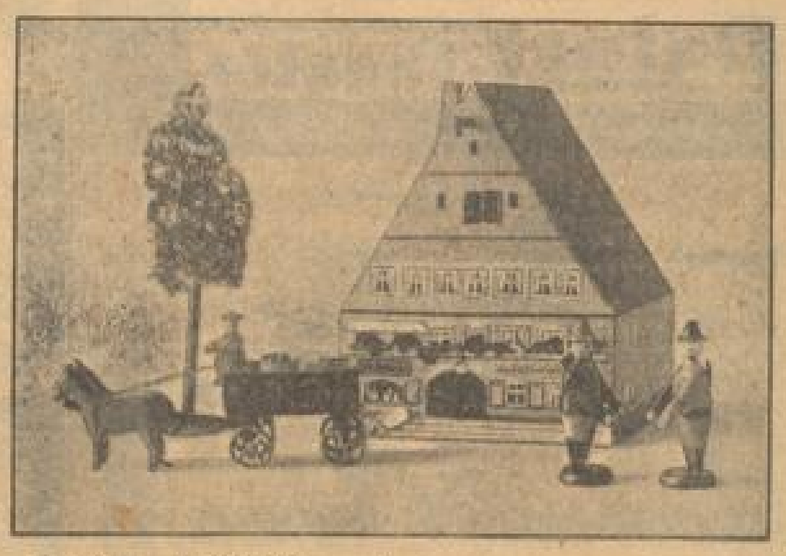
Herr, alt. Tonr. Mitte, ev., etw. Vermögen, Beamt. (pensionsberech.), Sorg. f. m. ein. Heimat kenn. zu lernen **zwecks spät. Heirat.** Zuschr. unt. 3136 an „Tag", Mannheim, P 3, 13. 197

Verkäufe

Schäferhündin in gute Hände abzugeben. *5060 **Schlicht, Feudenheim, Hauptstraße Nr. 3.**

Hypotheken

Kluge Hausbesitzer lösen hochverzinsliche Belastungen und *5061 **Aufwertungshypotheken** durch 3½ unkündbare Tilgungshypotheken ab. **Kostenlose Auskunft und Beratung durch L. Paulus, Mannheim, U 6, 14 - Tel. 2019**



„Gewiß, Herr Nachbar! Das muß man sagen,
Die Pferde passen prächtig zum Wagen!
Man fragt sich bloß, wie macht das der Mann,
Wo man doch heute nichts werden kann!"

Gut aufpassen und ständig die Kleinanzeigen der Neuen Mannheimer Zeitung lesen! Sobald man einen Gelegenheitskauf wittern, zugreifen, oder selbst inserieren und unter der Fülle der Angebote das Rechte herausfischen.